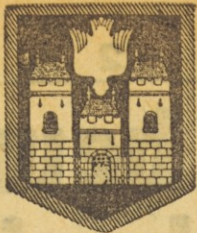


Erscheint wöchentlich sechsma.
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,
für das Ausland monatlich Din 35.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—,
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plaćana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

„Vor einer neuen, entscheidenden Offensive gegen England“

Rom: „Die Achsenmächte werden ihre Aktion ohne Rücksicht auf die Haltung der Vereinigten Staaten durchführen“
Die Automatik des Dreimächtevertrages den Vereinigten Staaten angedroht

Beograd, 8. Oktober. Die heutige »Pravda« bringt einen Eigenbericht aus Rom, in dem es u. a. heißt: In Rom herrscht die allgemeine Auffassung vor, daß sich die Achsenmächte für eine neue Offensivaktion großen Stiles entschlossen haben, deren Ziel darin bestünde, den Krieg gegen England so bald wie möglich zum siegreichen Ende zu führen. Daß diese Auffassung die Oberhand gewann, ist am besten daraus ersichtlich, daß das Hauptinteresse darauf gerichtet ist, wann und auf welchem Sektor die große Offensive beginnen wird. Auf diese Frage kann indessen noch keine Antwort erteilt werden. Es handelt sich um die Details eines großen Planes, der selbstverständlich geheimgehalten wird. Man nimmt jedoch an, daß der Schwerpunkt des Krieges nach Afrika verlegt werden wird,

bezw. in das Mitteländische Meer. Die hohen faschistischen Persönlichkeiten erklären lediglich, daß die Geduld der Welt öffentlichkeit nicht mehr lange Qualen ausgesetzt sein werde, da alles, was jetzt kommen müsse, sehr bald erfolgen werde. Die Entscheidungen, die Mussolini und Hitler am Brenner getroffen haben, sind demnach sorgfältig vorbereitet worden und bedürfen keiner weiteren Ausarbeitung.

Der Korrespondent der »Pravda« befaßt sich sodann mit der Haltung der Achse gegenüber den Vereinigten Staaten. Eine gewisse ausländische Propaganda versuche nach römischen Feststellungen noch immer nachzuweisen, daß die angekündigte Offensive nicht eher kommen werde, bevor man den endgültigen und vollen

Effekt gesehen habe, den der Dreimächtepakt in den Vereinigten Staaten auslösen werde. Diese Auffassung sei jedoch nicht richtig. Die Achsenmächte — so schreibt der Korrespondent weiter — werden ihre Aktion ohne Rücksicht auf die Haltung der Vereinigten Staaten durchführen, deren Regierung genaue Mitteilungen darüber erhielt, was sich ereignen werde, wenn sich die USA in die europäischen und asiatischen Angelegenheiten einmischen sollten. Es bestünden noch immer zwei Möglichkeiten für Amerika: Mitarbeit mit dem neuen Europa und Japan bei Anerkennung deren Interessen, wie sie im Dreimächtevertrag zum Ausdruck kommen, oder aber Fortsetzung d. Politik Roosevelts, d. i. die Einbeziehung der USA in den Krieg. Die USA setzen vorderhand ihre Verhandlungen mit Australien

und England fort. Diese Verhandlungen tangieren die gemeinsame Verteidigung und Kriegsaktionen in der Singapur-Zone. Jeder militärische Schritt in diesem Sektor wird jedoch die Bestimmungen des Berliner Paktes automatisch auslösen, ebenso wie eine Beteiligung Amerikas an der Seite Englands in Europa oder in Afrika die Aktion Japans hervorrufen würde. Amerika hat sich noch nicht entschieden. Die Entscheidung hängt nach Auffassung der römischen Blätter nicht von Roosevelt, sondern von den Amerikanern ab. Deutschland und Italien brauchen die Entscheidung Amerikas nicht erst abzuwarten. Sie werden in kürzester Zeit jene Schritte unternehmen, auf die sich die Entscheidungen am Brenner bezogen haben.

Die Inspektionsreise Mussolinis nach Norditalien

Der italienische Ministerpräsident hat Bessermeldungen zufolge seine vollste Zufriedenheit über die Verfassung der inspizierten Wehrmachtsteile zum Ausdruck gebracht

Rom, 8. Okt. Wie bereits berichtet, inspizierte Ministerpräsident Mussolini am Sonntag in Piacenza drei Divisionen der italienischen Nordarmee und traf gestern vormittags in Verona ein, um die Einheiten der motorisierten Pasubio-Division zu inspizieren. In der Begleitung des Ministerpräsidenten befanden sich Staatsminister Pavlini, der Unterstaatssekretär für Heerwesen General Soddu, General Bercellini und der Chef des Generalstabes der faschistischen Miliz General Starace. An die Inspizierung schloß sich ein Defilee der Division so-

wie der Truppen der Garnison Verona u. einer Abteilung libyscher Truppen.

Verona, 8. Okt. (Avala — Stefani.) Der Duce inspizierte gestern die Divisionen »Torino« und »Pasubio«. Diese beiden Divisionen sind jetzt vollkommen motorisiert. Die Nachricht von der Ankunft des Duce hat große Menschenmassen auf die Straßen und Plätze der Stadt gelockt, da jedermann bei der Begrüßung dabei sein wollte. Mussolini traf im Flugzeug um 8.30 Uhr in Venedig ein und setzte die Fahrt mit Kraftwagen nach Padua fort, wo er um 9.15 Uhr eintraf.

Rom, 8. Okt. (Avala — Stefani.) Die Morgenblätter widmen ihre Titelseiten dem Besuche, den Mussolini gewissen Teilen der italienischen Wehrmacht, vor allem der Po-Armee abgestattet hat. Die Blätter verweisen in diesem Zusammenhang auf die Wichtigkeit der Motorisierung der Turiner Division. Mussolini habe seine große Zufriedenheit über die erfolgte Inspizierung zum Ausdruck gebracht und erklärt, daß das Land sich zuversichtlich auf die Wehrmacht stützen könne, die im Bedarfsfalle alle Hindernisse besiegen werde.

französischen Wirtschaft. Der Ackerbauminister verlas ein Programm großer landwirtschaftlicher Meliorationsarbeiten, an die unverzüglich herangetreten werden sollte.

Torpedierung eines englischen Fleischtransportdampfers

Berlin, 8. Oktober. (Avala — DNB.) Die Torpedierung des Fleischtransportdampfers »Hyland Patriot« durch deutsche Seestreitkräfte wird als besonderer Erfolg vermerkt. Dieser Dampfer war einer von den fünf Spezialeinheiten der britischen Handelsflotte für Fleischtransporte aus Amerika nach England. Der Dampfer verdrängte 14.175 Tonnen.

Internierungen in Frankreich

Genf, 8. Okt. (Avala — DNB.) Nach Meldungen aus Vichy sind die bekannten jüdischen Industriellen Weiller und Bloch interniert worden. Die Internierung der beiden Industriemagnaten steht mit der Aburteilung des seinerzeitigen Luftfahrtministers Guy la Chambre im Zusammenhang. Der Financier der ehemaligen »Ere Nouvelle«, Raymond Philippe, ist ebenfalls interniert worden.

Marschall De Bono besucht Spanien.

Madrid, 8. Oktober. (Avala-DNB.) Wie amtlich berichtet wird, erwartet Spanien in Bälde den Besuch des italienischen Marschalls De Bono. Marschall De Bono wird bei dieser Gelegenheit dem Caudillo das Band zum Großkreuz des Annunziata-Ordens überreichen, mit dem er vom König und Kaiser ausgezeichnet worden ist.

Internationale Skiwettkämpfe in Cortina d'Ampezzo.

Rom, 8. Oktober. (Avala-Stefani.) Anfang 1940 finden in Cortina d'Ampezzo internationale Skiwettkämpfe statt. Der italienische Skiverband hat zu diesen Wettkämpfen die Teilnehmer aus Deutschland, Belgien, Bulgarien, Spanien, USA, Finnland, Holland, Ungarn, Japan, Norwegen, Rumänien, Schweden, Jugoslawien, der Slowakei u. der Schweiz eingeladen.

Zürich, 8. d. Devisen: Beograd 10, Paris 9.97½, London 17.05, Newyork 4.32 Mailand 21.87½, Madrid 40, Berlin 173.50 Stockholm 103.25, Budapest 85, Athen 3, Bukarest 2.25, Istanbul 2.80, Helsinki 8.90 Buenos Aires 101½.

Einschneidende Gesetze in Bulgarien

Sofia, 8. Oktober. (Avala.) Die Bulgarische Telegraphenagentur berichtet: Der Ministerrat hat in seiner gestrigen Sitzung eine Gesetzesvorlage angenommen, die sich auf die Sicherheit des Landes bezieht. Die erwähnte Gesetzesvorlage wird in Bälde der Sobranje zugehen. Diese Gesetzesvorlage sieht die Auflösung

von Vereinigungen vor, die internationalen Charakter besitzen und außerdem eine geheime Tätigkeit entfalten. Bestimmte Beschränkungen sind auch für die Juden Bulgariens vorgesehen, während die subversive Propaganda mit entsprechenden Maßnahmen eingedämmt werden soll.

Deutsche Kommentare zu den Luftangriffen in England

Berlin, 8. Oktober. (Avala-DNB.) Die heutige Morgenpresse schreibt wiederum ausführlich über die Illusionen Churchills. In den Kommentaren wird hervorgehoben, daß die furchtbare moralische Wirkung der deutschen Luftangriffe auf London, das bereits vor 14 Tagen von einem neutralen Diplomaten als »zweites Karthago« bezeichnet worden war, die britische Propaganda zum Mißerfolg verurteilt habe. Die »Deutsche Allgemeine Zeitung« schreibt u. a.: »Während Duff Cooper den Engländern Märchen erzählt, macht die Moral der Londoner Bevölkerung dem Sicher-

heitsminister Morrison große Sorgen. Die britische Regierung hat auf Ersuchen des amerikanischen Botschafters Kennedy einen Dampfer zur Evakuierung der letzten Amerikaner aus London zur Verfügung gestellt. Diese Tatsache beweist, daß die Lage Londons nicht mehr günstig ist.«

Der »Völkische Beobachter« schreibt: »Die Behauptungen, mit denen die britische Propaganda das englische Volk künstlich zu beeinflussen versucht, basieren keineswegs auf Faktoren der militärischen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lage Englands. Es handelt sich lediglich um agitatorische Wünsche und Illusionen verkrachteter Politiker. So hat Duff Cooper in einem Artikel die Erfolge der Royal Air Force nachzuweisen

versucht. Die britischen Flieger haben indessen so erfolgreich gewirkt, daß der Chef des Luftstabes durch einen neuen Mann ersetzt werden mußte.«

Marschall Graziani über den Krieg der Achsenmächte

Tripoli, 8. Oktober. (Avala-Stefani.) In Tripolis fand gestern in Anwesenheit des Generalgouverneurs von Libyen, Marschall Graziani, eine Massenkundgebung statt, in deren Verlaufe die Bevölkerung Libyens ihren Glauben an den Sieg der Achse Rom-Berlin zum Ausdruck brachte. Marschall Graziani hielt eine Rede, in der er die Aufgaben umriß, die die Bürger Libyens erwarten. Am Schlusse seiner Rede verwies Marschall Graziani auf die bisherigen großen Erfolge der italienischen Wehrmacht. Der Marschall sagte am Schluß, daß der Endsieg durch die Zusammenarbeit aller Völker Italiens erzielt werden würde. Dem Marschall wurden herzliche Ovationen zuteil.

Frankreich erneuert seine Wirtschaft

Vichy, 8. Okt. (Avala — Stefani.) Der französische Ministerpräsident befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit den Bedingungen für die Neubelebung der

Deutsche Truppen bewachen Rumäniens Erdölbezirke?

Amerikanische Meldungen, die in Berlin inoffiziös bestätigt werden / Auch italienische Truppen sollen nach Rumänien infradiert worden sein / Deutsch-italienische Garantie der Sicherheit Rumäniens

Bukarest, 8. Okt. United Press berichtet: In den letzten 24 Stunden sind 4 bis 5 Transporte deutscher motorisierter Truppen und Flieger per Bahn in Rumänien eingetroffen. In politischen Kreisen glaubt man, daß in Kürze noch weitere deutsche Truppen in Rumänien einrücken werden.

London, 8. Okt. Die Reuter-Agentur wiederholte gestern abends die Meldung, daß deutsche Truppen in Rumänien einmarschiert seien. Nach Meldungen Reuters sind jetzt 15.000 Mann deutscher Truppen in Rumänien. Diese Truppen haben die Erdölfelder von Giurgiu bis Ploesti besetzt. In Bukarest befinden sich mehrere deutsche Generalstabsoffiziere.

London, 8. Okt. Wie der Korrespondent der Associated Press aus Berlin meldet, ist dortselbst erklärt worden, daß die deutschen Truppen nach Rumänien ent-

sendet worden seien, um die dortigen Petroleumfelder zu sichern.

New York, 8. Okt. Associated Press of America berichtet aus Rumänien, daß auch italienische Truppen auf dem Wege nach Rumänien seien.

Bukarest, 8. Okt. Gestern nachmittags ist von seiten der rumänischen Militärkreise erklärt worden, daß deutsche Truppen in Rumänien eingetroffen seien, um die Reorganisation der rumänischen Wehrmacht vorzunehmen.

Berlin, 8. Oktober. In amtlichen Kreisen in der Wilhelmstraße ist die Möglichkeit, daß deutsche Truppen in Rumänien seien oder sich dorthin begeben hätten, bestätigt worden, da Deutschland entschlossen sei, faktische Garantien für die Unabhängigkeit zu gewähren. Deutschlands Vorgehen bedeute nur die Erfüllung der im Wiener Schiedsspruch

enthaltenen Garantie. In Berlin wird ferner erklärt, daß diese Frage schon früher gelöst worden sei. Der Austritt Rumäniens aus der Balkanunion und der jetzige Einmarsch deutscher Truppen in Rumänien sei ein Beweis dafür, daß Deutschland mit Hilfe der Slowakei, Ungarns und Bulgariens, welche Staaten heute außenpolitisch und militärisch zweifelsohne an die Achsenmächte gebunden sind, eine dominierende Position auf politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebiete in Rumänien eingenommen habe. In Berliner führenden Kreisen wird hiezu erklärt, daß die deutschen Garantien nicht nur formellen Charakters, sondern Wirklichkeit seien. Darin müsse man daher die Ursachen der neuen Politik Rumäniens gegenüber suchen, doch bedeutet dies lediglich die Sicherung des Friedens und der Neutralität dieses Staates.

London, 8. Oktober. Wie Associated Press berichtet, wird der Einmarsch deutscher Truppen in Rumänien in London sehr aufmerksam kommentiert. In diesen Kommentaren wird erklärt, daß die deutschen Truppen vor allem den Unterlauf der Donau sichern würden. In London glaubt man ferner, daß Berlin der Eisernen Garde nicht vertraue, da sie nicht imstande sei, die Ordnung zu beherrschen. Die Okkupation Rumäniens sei außerdem die erste Frucht der Brenner-Aussprache. Moskau werde es kaum wagen, diesbezüglich seine Stimmung offen zum Ausdruck zu bringen. Es müsse aber der Sowjetunion nicht angenehm sein, daß Deutschland sich am Schwarzen Meer verankert. Bulgarien werde jetzt noch mehr dem deutschen Einfluß ausgesetzt sein, was den Machthaber im Kreml ebensowenig angenehm sein dürfte.

Die Auswirkungen der Bombardements in England

Aus dem gefirgten DKB-Bericht / Großbrände in Thameshaven und Port Victoria / Die „New York Times“ entrollt ein düsteres Bild Londons

Berlin, 8. Okt. (DNB.) Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 7. d. lautet:

»London und zahlreiche andere Objekte in Südengland wurden trotz der ungünstigen Witterung am 6. und in der Nacht zum 7. Oktober angegriffen. In London flog ein großes Gaswerk in die Luft. Es waren zahlreiche Brände zu verzeichnen. Eine Wasserleitungsanlage wurde beschädigt. Einzelne unternahm Flugzeuge Angriffe auf mehrere Rüstungsfabriken in Südengland. Dabei wurden Kesselhäuser, Montierungshallen, Maschinenanlagen u. Lagerhäuser zerstört. Bahnhöfe u. Gleisanlagen wurden wiederholt von Bomben schweren Kalibers getroffen.

Durch Volltreffer wurden auf mehreren Flughäfen Hangare zerstört. Auf dem Boden wurden zahlreiche Flugzeuge durch Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer zerstört. Auf Truppenlager südlich von London unternommene Angriffe hatten großen Erfolg. Man konnte zahlreiche Treffer in Baracken feststellen.

In Thameshaven und Port Victoria riefen Bombenexplosionen neue große Brände hervor. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Süd- und Südostküste Englands. Infolge der Witterung entspannen sich gestern keine Luftkämpfe.

An der Westküste Dänemarks versuchten feindliche Flugzeuge zwei deutsche Patrouillenboote anzugreifen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen, die übrigen wurden zum Rückflug gezwungen.

Bei den auf Rüstungsfabriken in Südengland unternommenen Angriffen taten sich Oberleutnant Braun, Oberleutnant Biener, Oberleutnant Kühn und Oberfeldwebel Wolf durch besondere Kühnheit hervor.

Stockholm, 8. Okt. DNB meldet: Die deutschen Luftstreitkräfte warfen gestern über England wieder eine größere Zahl von Bomben schweren und schwersten Kalibers ab. Nach Berichten aus London habe eine einzige Bombe ein massives Gebäude, in welchem sich eine Bank befand, vollständig zerstört. In der Nähe der Themse-Dockanlagen seien viele Häuser infolge der Explosionen einfach von der Erdoberfläche verschwunden. Eine Bombe schweren Kalibers, die auf einem Industrieunternehmen landete, habe ungefähr 30 Gebäude fast vollständig vernichtet. Der »Daily Sketch« berichtet, daß in einer einzigen Gasse nach mehrtägigem Bombardement Fensterscheiben im Werte von 7000 Pfund zersprungen seien. Die Glasscherben seien einige Tonnen schwer und hätten durch Lastautos ent-

fernt werden müssen.

New York, 8. Okt. „New York Times“ veröffentlichen auf der ersten Seite einen Brief ihres Londoner Mitarbeiters, in welchem ein bestimmtes schwarzes Bild von der Stadt London umrissen wird, die nun in die 5. Woche der ununterbrochenen Tag- und Nachtangriffe seitens der deutschen Luftwaffe eingehe. Der Korrespondent bemerkt ganz rückhaltlos, daß die Lage in London infolge der immer häufiger und heftiger werdenden Luftangriffe sehr ernst sei. In einer Beschreibung des schweren Standes der Londoner Bevölkerung stellt der Berichterstatter fest, daß das Problem der Unterbringung der zahllo-

sen Obdachlosen, deren Heimstätten zerstört wurden, fast unlösbar geworden sei. Er schildert, wie einige der schweren Bomben zu je 30 Gebäude auf einmal dem Erdboden gleichgemacht hätten. Die Zahl der Luftschutzräume ist, trotzdem sie ständig erhöht werde, noch immer zu gering, um einem größeren Teil der Londoner Bevölkerung Schutz zu gewähren. Infolge der ungesunden Verhältnisse erwartet man ernstlich die Verbreitung von ansteckenden Krankheiten aller Art. Die Moral der Bevölkerung mache den Behörden große Sorgen. Die Frage der Luftschutzräume werde sich sehr ungünstig auf den Ausgang der Schlacht um London auswirken.

Vor einem Bruch im Fernen Osten

Die Engländer wollen die Birma-Straße öffnen — Japanische Drohungen — Die Eröffnung der Straße für den Verkehr soll am 17. Oktober erfolgen?

Tokio, 8. Okt. Wie die Associated Press berichtet, hält man es in japanischen Kreisen für sicher, daß die Engländer die Straße durch Birma nach China für die Waffentransporte wieder freigeben werden. Der japanische Rundfunk hat in einer Emission für diesen Fall angekündigt, daß japanische Flugzeuge sofort mit den Bombardements dieser Straße beginnen werden, da die Wiedereröffnung des Verkehrs eine Herausforderung Japans bedeuten würde.

Tokio, 8. Oktober. Die Wiedereröffnung der Birmastraße führe zum Weltkrieg — behauptet das angesehen japanische Blatt „Hotschi Shim-bun“ in seinem heutigen Artikel über die neue diplomatische Aktion zwischen London, Washington und Moskau.

Im weiteren Verlauf des Artikels wird in Fettdruck hervorgehoben, daß die Kriegsgefahr im Pazifik fühlbar gewachsen und der Beginn eines neuen Krieges nur mehr eine Frage von Tagen sei. Das Blatt bemerkt sodann, daß sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika in dem Augenblick, in welchem sie sich in einen Krieg im Pazifik entschließen, ein sehr gefährliches Abenteuer beginnen würden. Der Krieg sei für die USA und für England unausbleiblich, wenn der einzige

noch verbliebene Weg für die Lieferung von Waffen und Kriegsmaterial an die chinesische Zentralregierung seitens England und Amerika, die Birmastraße, wieder eröffnet werde.

Neue deutsche Konsulate in Sowjetrußland

Auch Sowjetrußland eröffnet Konsulate in Königsberg, Wien und Prag

Berlin, 8. Oktober. (Stefani) In Bälde wird das Deutsche Reich neue Konsulate in Leningrad, Baku und Wladiwostok errichten. Drei sowjetrussische Konsulate werden in Königsberg, Prag und Wien ihre Tore öffnen.

Die kanadischen Farmer bereiten sich auf die Verringerung der Anbauflächen vor

New York (Avala) DNB berichtet: Die »New York Times« berichtet: Für den Fall, daß der Krieg noch länger andauern sollte, muß Kanada im nächsten Jahre mit einem Getreideüberschuß von 575 Millionen Bushel rechnen. In kanadischen Farmerkreisen rechnet man ernstlich damit, den Getreideanbau auf 250 Millionen Bushel zu verringern.

Deutsches Theater in Warschau und Oslo

Warschau, 7. Oktober. (Avala-DNB) In Anwesenheit des Reichsministers und Generalgouverneurs Dr. Frank sowie der

Vertreter der Zivil- und Militärbehörden fand gestern in dem vollkommen erneuerten Warschauer Theater die erste Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangte »Agnes Bernauer«.

Oslo, 7. Oktober. (Avala-DNB) Die Hamburger Städtische Oper brachte im Rahmen eines Gastspiels Mozarts »Entführung aus dem Serail« zur Aufführung. Der Vorstellung wohnten Reichskommissar Terboven, General von Falkenhörst und andere Persönlichkeiten bei.

Der bulgarische Ackerbauminister Bagrjanov in Berlin

Berlin, 8. Oktober. (Avala) DNB meldet: Der bulgarische Ackerbauminister Bagrjanov ist gestern in Berlin eingetroffen. Der Bahnhof war aus diesem Anlaß mit bulgarischen und deutschen Fahnen geschmückt. Zur Begrüßung Bagrjanovs waren erschienen: Reichsminister Walter Darré, die hohen Beamten des deutschen Landwirtschaftsministeriums, der bulgarische Gesandte in Berlin und andere Persönlichkeiten. Ackerbauminister Bagrjanov legte nach seiner Ankunft im Ehrenmal einen Kranz in den bulgarischen Farben nieder.

Bulgarische und rumänische Gäste in Italien

Sofia, 8. Oktober. (Stefani) Aus Sofia sind 170 Mitglieder der bulgarischen Staatsjugend nach Padua abgereist, um an der großen Parade der italienisch-faschistischen Jugend am 10. Oktober in Padua teilzunehmen.

Bukarest, 8. Oktober. (Stefani) Aus Bukarest sind 100 rumänische Legionäre nach Italien abgereist, um an den großen Feierlichkeiten der faschistischen Jugend am 10. Oktober in Padua Anteil zu nehmen.

Die Stadt Dobrič ehrt die Staatsmänner der Achse

Sofia, 7. Okt. (Avala — DNB.) Der Gemeinderat der in der Süddobrukschali liegenden Stadt Dobrič hat den Beschluß gefaßt, die schönsten Straßen der Stadt auf die Namen »Adolf Hitler«, »Benito Mussolini«, »Joachim von Ribbentrop« u. »Galeazzo Ciano« zu taufen. Der Sofioter deutsche Gesandte Baron von Richtofen und der italienische Gesandte Graf Magistrati wurden zu Ehrenbürgern der Stadt ernannt.

Auch die Dobrukscha-Deutschen werden umgesiedelt

Wien, 8. Okt. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird gegenwärtig auch eine Umsiedlung der Volksdeutschen aus der Dobrukscha erwogen. Nach Abschluß entsprechender staatlicher Vereinbarungen soll diese Umsiedlung zur Durchführung gelangen.

Gedenke! Der Antituberkulose-Liga!

Aussenminister Matsuoka über die japanisch-sowjetrussischen Beziehungen

Japan und die Sowjetunion nicht gewillt, für andere Imperien die Kastanien aus dem Feuer zu holen / „Jeder Staat, der Tschiangkaischek unterstützt, ist ein Feind Japans“

Tokio, 8. Oktober. Die Agentur Domei berichtet: Außenminister Matsuoka gab in einer Pressekonferenz Erklärungen über die japanisch-sowjetrussischen Beziehungen ab. Der Minister erklärte u. a.:

»Die japanisch-sowjetrussischen Beziehungen waren eine Zeitlang äußerst unangenehm gewesen. Hiefür gab es verschiedene Gründe. Als die Sowjetunion ihre Absicht kundgab, die Weltrevolution durchführen zu wollen, konnte Japan ihr es nicht gestatten, sich in die fernöstlichen Angelegenheiten in Asien einzumischen. Nun ist aber der Zeitpunkt angebrochen — so denke ich — daß die beiden Mächte eine enge Zusammenarbeit beginnen. Zu diesem Zweck müssen Japan und die Sowjetunion alle Mißverständnisse ausräumen sofern solche existieren. Es müssen ferner alle ungelösten Probleme in den gegenseitigen Beziehungen geregelt werden. Nichts würde die anderen Weltteile mehr freuen als Wortplänkeleien zwischen Moskau und Tokio. Dies würde angesichts der jetzigen internationalen Lage nichts mehr und nichts

weniger bedeuten, als daß Japan und Sowjetrußland die Kastanien für andere Imperien aus dem Feuer zu holen hätten.«

Außenminister Matsuoka kam sodann auf den Berliner Dreimächtevertrag zu sprechen. Der Minister verwies daraufhin, daß im Text des Paktes ausdrücklich betont werde, daß der Vertrag die Sowjetunion nicht berühre. Der Minister erklärte dann in diesem Zusammenhange:

»Wir können aber keinen Zweifel darüber lassen, daß wir es nie zulassen daß Japan vom Kommunismus überschwemmt werde.

Diesbezüglich gibt es im Rahmen des Dreimächtepaktes keine Verpflichtungen. Der Kommunismus ist und bleibt bedingungslos der Feind Japans. Japan hat keine Absichten, irgendwelche Gebiete zu besetzen. Es wird aber niemals gestatten, daß andere die asiatischen Völker aufwiegeln, wie dies bis jetzt von einigen amerikanischen und europäischen Staaten praktiziert wurde. Im Gegenteil: Japan wünscht diese Völker vom imperialistischen Druck zu befreien und versucht mit

ihnen auf Grund gemeinsamen Wohlstandes zu verhandeln. Japan will die Neuordnung der Dinge in Ostasien durch friedliche Zusammenarbeit erreichen. Marschall Tschiangkaischek aber will die Stabilität der Dinge dadurch erreichen, daß er sich Japan widersetzt.«

Der Minister verwies sodann auf die Lage der Dinge in Indochina und sagte, die japanische Regierung verfolge aufmerksam die Vorgänge an der Grenze zwischen China und Birma, um zu sehen, ob England den Festlandsweg für die Waffentransporte der Chinesen öffnen werde. Sollte England dies tun, nachdem der Dreimächtepakt bereits in Kraft getreten sei, müßte Japan begründet annehmen, daß es provoziert sei. In diesem Falle müßten die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden. »Japan ist gegen jeden Staat — sagte der Minister — »feindlich eingestellt, der Tschiangkaischek-China unterstützt. Japan proklamiert diesen Grundsatz vollkommen klar und wird sich daran jedermann gegenüber verhalten.«

I. K. H. Prinzessin Olga besuchte die Bessarabien-Deutschen

IM ZEMUNER LAGER BEFINDEN SICH AUGENBLICKLICH 7000 DEUTSCHE RÜCKWANDERER — DER RUNDGANG DER PRINZESSIN DURCH DAS MODERNE LAGER

Bograd, 8. Oktober. Gestern nachmittags besuchte I. K. H. Prinzessin Olga in Begleitung ihrer Hofdame Lozanic das zwischen Beograd und Zemun von Funktionären des Deutschen Reiches errichtete Durchgangslager für die deutschen Rückwanderer aus Bessarabien und dem Nordbuchenland.

Beim Eingang zum Lager erwartete der deutsche Gesandte Viktor v. Heeren mit Gemahlin die Prinzessin und ihre Begleiterin. Anwesend war ferner der Kommandant des Lagers Schnitzler mit den übrigen Vertretern des Lagerkommandos. Daraufhin besichtigte die Prinzessin in Begleitung des deutschen Gesandten und seiner Gemahlin das Lager, in welchem sich jetzt 7000 Personen befinden. Die Prinzessin besichtigte zu-

nächst die große Küche, in der auf einmal 4000 Essen-Portionen hergestellt werden, ebenso auch alle anderen Hygiene-Einrichtungen des Lagers. Prinzessin Olga besichtigte ferner die Ambulanzen, den Operationssaal, die Augenklinik, die gynäkologische Abteilung, auf der 11 Wöchnerinnen mit ihren Kindern liegen, die in diesem Lager das Licht der Welt erblickten. Die Besichtigung dauerte über zwei Stunden und verließ die Prinzessin das Lager unter freundlichen Ovationen der Lagerbewohner. Sowohl bei ihrem Eintreffen als auch beim Gehen wurde der Prinzessin von der uniformierten SS und den uniformierten Volksdeutschen Jugoslawiens, die im Lager freiwillige Arbeit leisten, die Ehrenbezeugung erwiesen.

England hat in diesen 13 Monaten weder politisch noch militärisch etwas erreicht. Es mußte demgegenüber zusehen, wie sehr die Fundamente des Imperiums ins Wanken geraten sind. Eines Tages werden Millionen von Engländern aus ihrem Traume erwachen, um sich gegen diejenigen zu wenden, von denen sie durch Lügen und Täuschungen ermutigt wurden.

Der »Montag« schreibt, daß nicht einmal die Ehgländer den Lügen der britischen Propaganda mehr glauben könnten, am allerwenigsten auf dem Gebiet der Politik. Das »Zwölfuhr-Blatt« stellt fest, daß die jüngsten Versuche Churchills abenteuerlicher Natur seien.

„Verheerende Tatsachen“

Beograd, Okt. Unter obiger Überschrift befaßt sich die Sonntagsfolge des halbamtlichen Blattes »Vreme« auf einer ganzen Seite mit den Ursachen und Auswirkungen der letzten Regierungsmaßnahmen, die die Ausschaltung des Judentums und des jüdischen Kapitals aus dem Großhandel mit Lebensmitteln und die Verhinderung der Spekulation mit Landesprodukten zum Ziele haben. Aus Berichten und Zuschriften des Blattes aus den wichtigsten Wirtschaftszentren des Landes geht hervor, daß diese entschlossene Maßnahme der Regierung überall im Lande in den weitesten Kreisen der Bevölkerung den lebhaftesten und günstigsten Widerhall gefunden hat,

Deutsch-englische Bolemif

DIE DEUTSCHEN BLÄTTER BEFASSEN SICH MIT DER BRITISCHEN PROPAGANDA.

Berlin, 8. Oktober. (Avala-DNB). Der »Völkische Beobachter« veröffentlicht anlässlich der jüngsten Versuche Churchills, die Illusionen, die die Engländer hinsichtlich des Ausgangs des Krieges noch nähren könnten, mit seiner Propaganda zu befestigen, einen Aufsatz, in welchem festgestellt wird, daß diese Versuche Ausdruck der Ohnmacht und Angst vor der deutschen Invasion seien. Das Zentralorgan der NSDAP befaßt sich in dem Artikel mit einer Behauptung der Reuter-Agentur, derzufolge die britische Luftwaffe keine größeren Verluste erlitten hätte. Das Blatt meint, daß es gar nicht nötig sei, derartige Behauptungen zu widerlegen. Es genüge wohl, die Frage aufzustellen, aus welchem Grunde sich die englische Regierung entschlossen hat, in den englischen Flugzeugfabriken die Zahl der Arbeitsstunden auf ein Maximum zu bringen. Das Blatt verweist ferner auf die Behauptung eines englischen Generals, der u. a. erklärte, Deutschland werde im Frühjahr, wenn nicht schon im Herbst die englische Insel sicher angreifen. Im Frühjahr — so sagte der englische General — wird England den Krieg gewinnen. Was diese Behauptung betrifft, meint der »Völkische Beobachter«, so genüge die Feststellung, daß die Engländer in den 13 Monaten dieses Krieges nichts

gelernt haben und daß sie sich durch die mannigfaltigsten Lügen der Propaganda Churchills noch immer täuschen lassen.

Alfred Rosenberg über Winston Churchill

Eine Aufforderung an das englische Volk, Churchills Regime zu stürzen

Berlin, 8. Okt. DNB. Der bekannte Ideologe der NSDAP und Herausgeber des »Völkischen Beobachters« Alfred Rosenberg veröffentlicht einen Artikel unter dem Titel »Die Uebergabe des Britischen Reiches«. Rosenberg meint, Churchill sei sich offenbar schon im klaren darüber, daß Großbritannien keine selbstständige Großmacht und überhaupt keine souveräne Macht mehr sei. Churchill sei bloß bemüht, sich und seine jetzt in England herrschenden Genossen nach Kanada zu bringen. Im Zusammenhang damit ergebe sich die Frage, ob das englische Volk von 47 Millionen noch genügend Kraft haben werde, eine solche Entwicklung zu vereiteln und rechtzeitig Churchill und seine

Genossen zu entfernen und vor Gericht zu stellen. Das wäre ein Zeichen dafür, daß das englische Volk mit allen Illusionen abgerechnet habe, mit denen es in den letzten Jahrzehnten vom jüdischen Großkapital getäuscht worden sei. Die Entfernung Churchills und seiner Genossen von der Macht werde erst die Vorbedingung bilden, daß in Großbritannien eine neue soziale Ordnung geschaffen werde und daß England wieder ein Teil Europas werde. Wenn sich England den Gesetzen des europäischen Kontinents anpasse, werde es in der Welt an vielen Stellen auch weiterhin die weiße Rasse vertreten können. Demnach werde das englische Volk selbst über sein Schicksal entscheiden.

aber auch die Tatsache, daß sich die wichtigsten Schlüsselstellungen der Lebensmittelindustrie und des Großhandels mit Lebensmitteln und Bodenprodukten in den wichtigsten Wirtschaftgebieten des Landes, vor allem in der Wojwodina und in Kroatien, fast ausschließlich in jüdischen Händen befinden. Die Volksernährung gehört für ein Land zu den allerwichtigsten und empfindlichsten Wirtschaftsbereichen, es war daher höchste Zeit, daß hier der entscheidende Einfluß von volksfremden Elementen ausgeschaltet wurde. Es war ein unmöglicher Zustand, daß an den Produktenbörsen Leute das entscheidende Wort zu sprechen hatten, die weder ihrer Abstammung noch ihrem ganzen Wesen nach mit dem Bauer und Arbeiter, die das Land im Schweisse ihres Angesichtes ernähren und verteidigen, auch nur das geringste gemein haben.

Erst jetzt, wo dem Judentum das Recht genommen wurde, große Handels- und Industrieunternehmungen der Ernährungs wirtschaft zu leiten, kommt es an den Tag, daß dies, Wirtschaftszweig sich fast ausschließlich in jüdischen Händen befindet. Ein großer Teil der Mühlenindustrie, der Ölfabriken, der Zuckerfabriken und zahlreiche Firmen, die sich mit dem Handel mit Nahrungsmitteln befassen und dabei stets nur den eigenen Profit vor Augen hatten, werden nun über ihr Tun und Lassen Rechenschaft abzulegen haben. Auf diese Weise werden die schweren Millionen, die bis gestern durch unterirdische Kanäle strömten und verdoppelt in die großen Panzerschränke der Juden zurückflossen, unter staatliche Kontrolle gelangen, um endlich in den Dienst des Volkes gestellt zu werden, aus dessen Arbeit und Schweiß sie entstanden sind.

In Berichten aus Novisad, Subotica, Sombor und Sarajevo wird ausführlich dargelegt, in welchem Maße in diesen Mittelpunkt der produktivsten Wirtschaftsgebiete des Landes die Schlüsselstellungen aller wichtigen Wirtschaftszweige von Juden besetzt sind. Vor allem aber für die Wojwodina ist die Verordnung der Regierung ein Ereignis von kapitaler Bedeutung, dessen Folgen unabsehbar sind. Hier hatten sich die Juden in den letzten vier Jahrzehnten im Handel und in der Industrie allmählich die führenden Positionen gesichert. Dies gilt vor allem für den wichtigsten Handelszweig in dieser Kornkammer des Landes; für den Getreidehandel und für den wichtigsten Industriezweig: die Mühlenindustrie. Insbesondere im Getreidehandel ließen die Juden keinen Nichtjuden aufkommen, es sei denn in untergeordneter und von ihnen abhängiger Stellung. Unter solchen Umständen war es natürlich, daß sie auch die Preise der übrigen Bodenprodukte diktierten, denn sie waren beim Verkauf einfach nicht zu umgehen. Sie bestimmten die Getreidepreise, die von den Börsen nur sanktioniert wurden. So hatten sie sowohl die großen als auch die kleinen Produzenten in der Hand, insbesondere aber jene, die auf Darlehen und Vorschüsse angewiesen waren.

Parallel mit dem Aufschwung der Landwirtschaft entstanden zahlreiche Industrien zur Verarbeitung der Bodenprodukte, wie Zucker-, Stärke-, Spiritus- und Hefefabriken, die fast ausschließlich in jüdischen Händen sind. Aber auch der gesamte Ausfuhrhandel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Nebenprodukten wie Geflügel, Eiern, Fischen usw., dann in neuerer Zeit die Fleischverarbeitungsindustrie und nicht zuletzt die Hotelindustrie und das Speditionsgewerbe befinden sich in der Hand von Juden oder werden von jüdischem Kapital kontrolliert. Die einzigen, denen es gelungen ist, sich von diesem aus Budapest finanzierten gewaltigen jüdischen Wirtschaftsapparat unabhängig zu machen, sind in der Wojwodina die Deutschen. Als mittlere Besitzer vermochten sie sich starke genossenschaftliche Organisationen zu schaffen und sich so vor jeglicher Ausbeutung zu schützen.

Daß die größten Geldanstalten sich ebenfalls in jüdischen Händen oder unter jüdischem Einfluß befinden, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Nicht so allgemein bekannt ist auch die Tatsache, daß auch die Mühlenindustrie der Wojwodina und Kroatiens zu einem sehr erheblichen Teil verjudet ist. Jüdische Mühlenbesitzer und Teilhaber werden daher von der neuen Verordnung beson-

ders empfindlich getroffen. Die größten und leistungsfähigsten Mühlen, aber auch zahlreiche Dorfmühlen, insbesondere im Banat, befinden sich in jüdischen Händen. Von den zehntausenden jugoslawischen Mühlen sind beinahe drei Fünftel im Besitz von Juden und von der Gesamtleistungsfähigkeit aller jugoslawischen Mühlen, die mit 25.000 Waggon täglich veranschlagt werden kann, entfallen etwa 15.000 Waggon auf Mühlen in jüdischem Besitz.

Aus Celje

Kleine Sprachplauderei

Celje, 8. Oktober.

Mit seiner strahlenden, aber selbst um die Mittagstunden nicht mehr unerträglich heißen Sonne war der letzte Sonntag ein wunderschöner lichtdurchspannter Oktobertag. Die Ausflugsziele rings um Celje waren dicht besetzt. Wer nicht für weite Wanderung war, machte sozusagen »nur einen Umweg« zu einer der beliebtesten Gaststätten, damit er wenigstens vor sich selber mit Behauptung bestehen könne, er sei auch durch d. sonnengekrönte Herbstlandschaft gewandert. Und dann tat man sich gültlich beim perlenden Tropfen. Das vergilbende Laub der Baumkronen und die eigenartig schöne Pracht der bunten Herbstblumen gab den farbenlachenden Rahmen dazu. Dann gab es auch noch welche und es waren nicht wenige, die nur die Bänke auf dem Masarykai besetzten und dabei zufrieden und glücklich waren. Ja, unser Sannkai ist ein kleines Paradies! Doch warum sprechen alle Leute dieses Wort wie ein Fremdwort aus und sagen wie der Franzose »Kä«? Warum? Das ist doch falsch! Man schreibt und spricht: K—a—i. Das Wort entstand aus Gehäu. Man verwendete seinerzeit als Uferschutz abgehauene, zusammengebundelte Aeste (heute würde man Faschinen dazu sagen), die in den Boden gerammt wurden, und nannte dies Gehäu. Daraus entwickelte sich G'häu, G'hai und schließlich Kai.

c. 80. Geburtstag. Frau Amalie Gradišnik, Oberlehrerswitwe, feierte kürzlich in voller Rüstigkeit den 80. Geburtstag. Sie schenkte acht Kindern das Leben, von denen drei bereits gestorben sind. Sie ist die Mutter des Apothekers Mag. Pharm. Fedor Gradišnik und des Lehrers Stanko Gradišnik in Celje.

c. Erntedankfest. Am Sonntag beging die evangelische Kirchengemeinde das Erntedankfest in besonders feierlichem Rahmen. Der Altar war mit Früchten des Feldes und der Bäume geschmückt. Auch das »tägliche Brot« fehlte nicht. Pfarrer Dr. Gerhard May hielt die Festpredigt, in welcher der Erntedank und die Bedeutung des Erntedankfestes in fesselnder Weise zum Ausdruck kam. Am Nachmittag vereinten sich im Gasthof »Zur grünen Wiese« die hier lebenden Reichsdeutschen zu einem Erntedankfest, welches zeigte, wie erdverbundene Feste, in Ernst und Freude begangen, Stunden des reinen Genusses sein können.

Die ersten Bessarabien-Rückwanderer in Deutschland eingetroffen



Im Zuge der großen Umsiedlungsaktion in Südosteuropa trafen soeben die ersten Deutschen aus Bessarabien in der großdeutschen Heimat ein. Die Organisation der Partei, insbesondere die NSV., nahmen sich sofort der Rückwanderer an, um sie in jeder Weise zu betreuen. — Unser Bild zeigt die Ankunft des ersten Rückwandererzuges in Böhmisches-Leipa.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 8. Oktober

Gehaltsregelung der Privatangestellten

KROATIEN MARSCHIERT AN DER SPITZE DER LOHNBEWEGUNG DER PRIVATBEAMTENSCHAFT — AKTION DER ARBEITERKAMMER FÜR DIE ANGLEICHUNG DER GEHÄLTER AUCH IN SLOWENIEN

Die Arbeitnehmer - Organisationen wandten sich dieser Tage an die Arbeitgeber mit dem Ersuchen um Regelung der Bezüge der Privatangestellten. Es wurde eine Denkschrift vorgelegt, in der die Gründe für die Erhöhung der Bezüge dargelegt werden.

Darnach ist auch amtlicherseits errechnet worden, daß sich in Jugoslawien die Lebenshaltungskosten seit Jahresfrist um 40% bis 50% erhöht haben, wogegen die Gehälter mehr oder weniger unverändert geblieben sind oder nur unbedeutend geregelt wurden. In diesen schweren Zeiten ist es, wie in der Denkschrift hervorgehoben wird, unbedingt erforderlich, daß die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer ein Einvernehmen erzielen und daß die Gehälter der Privatangestellten mit der fortschreitenden Teuerung halbwegs in Einklang gebracht werden, denn nur auf diese Weise kann der Arbeitnehmer seine Aufgabe voll und ganz erfüllen.

Die Arbeitnehmerorganisationen Sloweniens schlagen daher vor, daß allen Privatangestellten ohne Unterschied ab 1. Oktober d. J. die bisherigen Gehälter erhöht werden, und zwar bei einem Monatsgehalt bis zu 2500 Dinar um 40%, bis zu 3500 Dinar um 30%, bis zu 4500 Dinar um 20% und bei höheren Gehältern um 10%. Um den Privatbeamten Gelegenheit zu geben, sich vor Eintritt des Winters mit den dringendsten Lebensbedarfsartikeln, besonders mit Brennstoffen, bevor diese wieder teurer wer-

den, zu versorgen, werden die Arbeitgeber ersucht, mit 15. d. allen Angestellten ohne Unterschied eine einmalige Zulage in der Höhe des einmonatigen Gehältes zu gewähren.

Die Zagreber Privatangestellten erzielten durch Vermittlung der Banatsverwaltung bereits ein Einvernehmen. Nach den der Ljubljanaer Arbeiterkammer zugekommenen Meldungen ist bereits eine Aktion im Gange, um die in Zagreb erzielte Gehaltsregelung auf ganz Kroatien auszudehnen. Der Banus von Slowenien hat sich, wie bereits berichtet, vor einigen Tagen an seinen Zagreber Kollegen mit der Mitteilung gewendet, daß er sich gerne jeder Aktion anschließen, die darauf abzielt, eine einheitliche Regelung der Bezüge der Privatbeamten zu erwirken.

Die Arbeiterkammer begrüßt alle diese Aktionen und ist überzeugt, daß sie von Erfolg begleitet sein wird. Es wird darauf verwiesen, daß die Privatangestellten bisher in Slowenien schlechter entlohnt wurden als in Kroatien, obwohl infolge der Teuerung die Lebensbedingungen bei uns viel schwieriger sind. Die Arbeiterkammer richtet an die Arbeitgeberorganisationen den Appell, den Vorschlag der Arbeitnehmerverbände bis 10. d. M. zu beantworten und sich zur Einberufung einer Enquete bereitzuerklären, die die Frage der Gehaltsregelung endgültig bereinigen und einer gedeihlichen Lösung zuführen soll.

Für die Errichtung einer Stadt-Ökonomie

DIE STADTGEMEINDE VERPFLEGT IN DER KÜCHE DES STÄDTISCHEN VERSORGUNGSHAUSES TÄGLICH RUND 250 PERSONEN — FÜR DIE ORGANISIERTE ERFASSUNG DER KÜCHEN- UND SCHLACHTHAUSABFÄLLE

Die sozialen und sozialwirtschaftlichen Probleme pochen immer heftiger an die Türe der Stadtverwaltung, die sich alle Mühe gibt, das Notwendigste auf diesem Gebiete zu leisten. Daß die sozialpolitischen Anstrengungen nicht gering sind, beweist die Tatsache, daß in der Küche des städtischen Versorgungshauses (im einstigen Knabenhort) in der Strossmayerjeva ulica täglich im Durchschnitt für 250 Personen das Mittag- und Abendessen

zubereitet und verabfolgt wird. Den größten Teil der Kostgänger stellt selbstverständlich das Städtische Versorgungshaus. Für diese Verpflegung sind nicht geringe Mengen an Fleisch, Fett, Kartoffeln, Mehl, Gemüse usw. erforderlich. Die Lebensmittel hiezu müssen aber zum Tagespreise auf dem Markt angekauft werden, wodurch sich die Versorgung der Unbemittelten erheblich verteuert.

Es erhebt sich also die Frage des Ankaufes oder der Pachtung eines geeigneten Gutsbesitzes, auf dem die Stadtgemeinde Kartoffeln, Kraut, Gemüse usw. selbst bauen könnte, wobei gleichzeitig eine entsprechend große Anzahl von Schweinen für die Schlachtung gemästet werden könnte. Für die Mästung der Schweine, die der Versorgung der Anspruchsberechtigten dienen würden, ließen sich die Abfälle des Schlachthofes verwenden, vor allem das viele Blut, das heute meistens in den Kanälen gerinnt und in die Drau geschwemmt wird. Eine solche Stadt-Ökonomie wäre aber auch für die Inwohner des städtischen Versorgungshauses ein geeignetes Betätigungsfeld. Viele von diesen Leuten, die von der Eintönigkeit des Tagesablaufes bedrückt werde, wären froh, in der freien Natur mithelfen zu können. Für die Männer und Frauen des Versorgungshauses gäbe es da allerhand leichte Arbeit im Gemüsebau, in der Wartung und Betreuung der Schweine usw. Selbstverständlich müßte die Ökonomie von einem versierten Gutsverwalter und Gemüsegärtner fachmännisch geleitet werden.

In diesem Zusammenhange ließe sich auch die Frage der Küchenabfallverwertung vom Gesichtspunkte der Stadtökonomie vortrefflich lösen. Heute werden

die Küchenabfälle von einzelnen Umgebungsbauern oder Winzern verwertet, aber das ist nur ein ganz kleiner Teil. Der größte Teil wertvoller Küchenabfälle wandert in unserer Stadt meist in den Kehricht und ist deshalb für die Wirtschaft verloren. Die Stadtverwaltung könnte im Falle der Errichtung einer solchen Stadtökonomie einen besonderen Wagen mit gut verschließbaren Blechblechern einrichten. Mit diesem Wagen könnte man dann wöchentlich an bestimmten Tagen die Küchenabfälle aus

GRAJSKI KINO

Mittwoch, den 9. Oktober um 20⁴⁵ h
SVENGALI zum letzten Mal!
Löst die Karten im Vorverkauf!

der ganzen Stadt abholen. Jede Hausfrau würde sicherlich gerne ihren Beitrag zur Versorgung der notleidenden Bevölkerung beitragen, da die Mastung der Schlachttiere diese notleidenden Mitbürgern zugute käme. Selbstverständlich müßte ein Merkblatt in jeder Küche festliegen, was Schweine fressen und was ihnen unbedingt schadet. Auch die Knochen, die heute zum geringen Teil der Seifensiederei zugehen, könnten auf diese Weise gesammelt und auf dem Stadtgut zu Knochenmehl vermahlen werden, was ebenfalls eine vortreffliche Zutat zum Schweinefutter abgibt. Wie gesagt, die Idee der Errichtung einer Stadtökonomie ist so zweckmäßig, daß sie von den Maßgeblichen unbedingt der Prüfung bedarf. Mit dem erforderlichen Maß an Organisationsgeist ließe sich auf diese Weise die städtische Versorgung erheblich verbilligen.

m. Den Bund fürs Leben schlossen gestern in Celje der Regisseur des Mariborer Theaters Peter Malec und die Opernsängerin Frl. Trude Baumgartner aus Celje. Wir gratulieren!

m. Ehrung für den akademischen Maler Johannes Hepperger. Die Gaulteitung Saarpfalz hat das Oelbild „Kopf eines Sarnen Bauern“ von Johannes Hepperger käuflich erworben und wird dieses Bild für die Ausschmückung der neuen Amtsgebäude dienen.

m. Todesfall. Im Alter von 53 Jahren ist gestern die Eisenbahnersgattin Frau Anna Toplak gestorben. Friede ihrer Asche!

m. Das Fest der silbernen Hochzeit feierte in Muta das allseits geschätzte Ehepaar Fritz und Emilie Schöber. Wir gratulieren!

m. Installation eines neuen Pfarrers in Selnica. Am vorigen Sonntag wurde der neue Pfarrer von Selnica an der Drau Janez Čokl in feierlicher Weise installiert. Zur Feier hatten sich u. a. auch Bezirkshauptmann Dr. Šiška, Oberst Kiler und Vizebürgermeister Zebot eingefunden.

m. Die Herbstausstellung deutscher Maler Sloweniens in der Gambrinus-Halle wird bis 17. d. M. verlängert. Die Ausstellung ist nunmehr täglich von 9 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Eintritt für Nichtmitglieder des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes Din 5.—, für Mitglieder frei.

m. In Slov. Konjice ist der Pfarrer i. R. und geistliche Rat Karl Kumer im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Verstorbene war früher Seelsorger in Pihova und leitete seit Jahren die Agenden der Gemeindeparkasse in Slov. Konjice. R. i. p.!

m. Der Verein der Altpensionisten in Maribor teilt mit, daß die Anmeldung zwecks Bezuges der Teuerungszulage jedes Jahr im Oktober der Finanzdirektion einzusenden ist. Das Formular ist beim Vereinsobmann Herrn Keischler in der Pipuševa (früher Vrbanova) ulica 12, I., erhältlich. Die Dekretnummer ist mitzubringen.

m. Die Eröffnung der neuen Theatersaison ist für kommenden Sonntag, den 12. d. angesetzt. Wie bereits berichtet, gelangt Rostands großartige heroische

Die neue Garage des Städtischen Autobusverkehrs

BEREITS VERGANGENEN SONNTAG BEZOGEN — DIE NEUEN GROSSEN UNTERKUNFTSRÄUME FÜR VIELE JAHRE GENÜGEND

Wie schon kurz berichtet, hat der städtische Autobusverkehr vergangenen Sonntag die neue Garage an der Ecke Tržaška—Linhartova ulica bezogen. Vierzehn Jahre waren die Wagen in der alten Garage am Hofe des Gaswerkes untergebracht. Die Räume waren nur provisorisch. Da das Auslangen nicht mehr ge-

Fläche von 2240 m² bedeckt. Für eine Reihe von Jahren wird diese Garage, die ohne Stützpfiler ist, um den Wagen vollkommene Bewegungsfreiheit zu ermöglichen, ihren Zweck erfüllen können. Wie uns versichert wird, können 60 große Autobusse bequem darin Platz finden. Für genügende Beleuchtung sorgen Seiten- und Oberlichter.

Praktisch und geräumig sind auch die für eine Garage unerlässlichen Nebenräume, so die mechanische Werkstätte, die Elektro- und Maschinen-Werkstätte, die Schmiede, die Schweißanlage, das Reifenmagazin, der Akkumulatorraum, das Magazin für Reinigungsmaterial, die Lagerräume für Alteisen, Treibstoffe, Schmieröl, Erdgas, Werkzeuge usw. Auf Waschgelegenheit für das Personal wurde besondere Aufmerksamkeit gelegt. Die Zentralheizung liegt 7 Meter unter dem Straßenniveau. Schön sind die Räume für die Leitung, die jetzt fünf Zimmer besitzt. Vor der Garage wird eine große Tankstelle für Treibstoff errichtet.

Maribor kann sich rühmen, eine Garage zu besitzen, die sich auch vor dem Auslande sehen lassen kann.

MODERNE TISCHUHREN

Reiche Auswahl — billige Preise
M. JILGERJEV SIM, Gosposka 15

funden werden konnte, mußte die Stadtgemeinde an die Errichtung einer neuen, auf der Höhe der Zeit stehenden Garage denken. Die Gelegenheit hierzu bot sich, als im Vorjahr die Textilfabrik Zelenka & Ko. in der Tržaška cesta aufgelassen wurde. Die Gemeinde erwarb einen entsprechenden Komplex mit einigen Gebäuden. Im Laufe der vergangenen Monate wurden die Bauten modernster Konstruktion aufgeführt und jetzt samt Nebenanlagen fertiggestellt.

Der Hauptbau ist der riesige Garage Saal mit einer Länge von 70 und einer Breite von 32 Meter. Wie groß dieser Saal ist, ersieht man daraus, daß er eine

Das Wetter im September

WÄRMER ALS IM VORJAHR, ABER BEDEUTEND NASSER

Der abgelaufene erste Herbstmonat September war im allgemeinen etwas wärmer als der vorjährige. Die Quecksilbersäule zeigte ein Temperaturmaximum von 29.2 Grad am 8. September, am 13. September aber sank sie morgens auf 3.8 Grad herab. Der Temperaturunterschied belief sich somit auf 25.4 Grad. Die durchschnittliche Temperatur betrug 14.8 Grad. Heiße Tage mit mindestens 25 Grad gab es 5. — Im Vorjahr war der September etwas kühler mit geringeren Höchst- und Minimaltemperaturen; an zwei Tagen war das Quecksilber sogar unter Null gesunken.

Der vergangene Monat war sehr nass. An 11 Regentagen belief sich die Niederschlagsmenge auf 184.2 Millimeter. Pro Regentag entfielen 16.7 und pro Monatstag 6.1 Millimeter Niederschlag. Der niederschlagsreichste Tag war der letzte Septembersonntag mit 55.8 Millimeter. An diesem Tage goß es ununterbrochen durch mehr als 24 Stunden und war dieser Tag heuer auch der niederschlagsreichste. — Im Vorjahr war der September bedeutend trockener und erreichte die Niederschlagsmenge kaum ein Drittel der heurigen.

quetschwunde zu. Die 30jährige Textilarbeiterin Christine Plečko wurde von einem abspringenden Schiffelein an der Stirne getroffen, wobei sie eine gefährliche Verletzung abbekam.

m. Die Winter-Fahrordnung des Städtischen Autobusverkehrs ist am vorigen Sonntag auf allen Linien in Kraft getreten. Vor allem wird auf den Umstand verwiesen, daß auf der Hauptlinie 1 (Bahnhof—König-Peter-Kaserne) die Wagen in derselben Weise verkehren wie im Sommer, also ohne Einschränkungen. Wichtig ist der Umstand, daß beim Besteigen der Wagen am Hauptplatz die Fahrkarten am Schalter der Verkehrskanzlei zu lösen sind, um die Chauffeure zu entlasten und dadurch Verspätungen zu vermeiden. Wird die Fahrkarte trotzdem in Wagen, die keinen Schaffner aufweisen, gelöst, so wird ein Zuschlag von 50 Para eingehoben. Hoffentlich wird diese Maßnahme genügen, um die Fahrgäste zum Kartenlösen am Hauptplatz am Schalter zu verhalten.

m. Wetterbericht vom 8. Oktober, 9 Uhr: Temperatur 12 Grad, Luftfeuchtigkeit 93%, Barometerstand 740 mm, windstill. Gestrige Maximaltemperatur 20.6, heutige Minimaltemperatur 11.8 Grad, Niederschlag 2 mm.

Das Septemberwetter war unbeständig. Der höchste Luftdruck stellte sich auf 746.7 und der tiefste auf 723.6 Millimeter. Durchschnittlich wies das Barometer eine Höhe von 738.1 Millimeter auf.

Die höchste relative Feuchtigkeit der Luft belief sich auf 95% und die niedrigste auf 40%, durchschnittlich somit auf 80%.

Das erste Monatsdrittel war im September vorwiegend sonnig und warm, das zweite Drittel kühl und das letzte Drittel am nassesten.

Was die Bewölkung betrifft, belief sich diese durchschnittlich auf 5.1 Zehntel des mit Wolken bedeckten Himmels. Klare Tage gab es 5 und stark bewölkte 7. In der zweiten Monatshälfte war an drei Morgen dichter Nebel zu verzeichnen.

Hinsichtlich der Windigkeit wäre zu bemerken, daß der abgelaufene Monat ziemlich windstill war. Ganz windstille Tage gab es eigentlich nur 2, im übrigen aber herrschten schwache und mäßige Winde, hauptsächlich aus Süd und Südwest, vor.

Aus Ptuj

p. Der Verband der deutschen Hochschüler in Ptuj wählte folgende neue Leitung: Obmann chem. Otmar Sarria, Obmannstellvertreter abs. Guntram Hutter, Schriftwart pharm. Toni Krainz, Stellvertreter pharm. Rudi Molitor, Kassier Ing. Herbert Steudte, Stellvertreter med. Karl Kasper.

p. In Šibenik hat sich die 17-jährige S. Pavko aus Ptuj mit Lysol vergiftet. Das Mädchen ist im Krankenhaus an den Folgen der inneren Verletzungen gestorben.

p. Spiel der Natur. Im Garten des Stadtverwalters Berlič lenkt ein blühender Birnbaum die allseitige Aufmerksamkeit auf sich. Gewiß eine Seltenheit für diese Jahreszeit.

p. Im Stadttonkino wird Mittwoch und Donnerstag die Liebesgeschichte »Flirt« mit Katharina Hephurn vorgeführt.

m. Im Tonkino Royal wird ab Dienstag bis einschließlich Donnerstag der englische Großfilm »Der Leutnant der indischen Brigade« mit Olivia de Havilland und Errol Flynn gezeigt.

p. Kartoffeldiebstähle und kein Ende. In letzter Zeit treiben sich in der Umgebung noch unbekannte Kartoffel-

Komödie »Cyrano de Bergerac« zur Aufführung, die bisher in Maribor noch nicht in Szene gegangen ist. Ganz eigenartig ist die Szenerie, ein Werk des Architekten Ing. M. Hlad, wie auch überhaupt die gesamte Ausstattung dieses Stückes, dessen Uraufführung in den letzten Dezembertagen 1897 in Paris ein Ereignis für die Bühnenliteratur in der gesamten Welt bedeutete.

m. Wichtig für bulgarische Staatsangehörige. Die königl. bulgarische Gesandtschaft teilt allen interessierten bulgarischen Staatsangehörigen in Jugoslawien, die militärpflichtig sind oder die Militärtaxe entrichten, mit, daß die Militärkommission in den Amsräumen der Gesandtschaft am 13. d. von 9 bis 12 Uhr amtieren wird.

m. Der 11. Oktober naht heran und Sie haben gewiß noch kein Los für die an diesem Tage beginnende Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie! Eilen Sie in die Glücksburg des »Putnik«, wo Sie vielleicht doch die glückbringende Nummer finden werden!

m. Die älteste Frau von Slov. Konjice gestorben. In Slov. Konjice ist im hohen Alter von 91 Jahren die Oberoffizialswitwe Frau Agnes Sartory gestorben. Die Verblichene, Mutter des Oberverwalters des Grazer Landeskrankenhauses, Adolf Sartory, war die älteste Frau von Slov. Konjice. Friede ihrer Asche.

m. Warum wurde auf der Autobuslinie Maribor—Slov. Bistrica die Abfahrt des zweiten Wagens ab Slov. Bistrica um zwei Stunden zurückverlegt? Infolge des Massenandranges beim ersten Wagen erscheint namentlich am Sonntag die rasche Abfertigung eines zweiten Wagens dringend notwendig. Es ist uns nicht bekannt, warum der seinerzeitige Fahrplan, laut welchem die beiden Wagen innerhalb von 45 Minuten von Slov. Bistrica abgingen, abgeändert wurde, wo durch die späte Ankunft des zweiten Wagens der Zweck der Sonntagsbesuche in der Stadt kaum mehr erreicht wird. Es wäre deshalb notwendig, wenigstens für Sonntag die alte Fahrordnung wieder einzuführen, da dadurch der zweite Autobus den ersten entlastet und dieser nicht, wie jetzt, unbesetzt bleiben würde, während der erste Wagen den Andrang des Reisepublikums nicht zu bewältigen vermag.

m. Der heurige Adriatag wird von der »Jadranska straza« am 31. Oktober im ganzen Staate abgehalten werden.

m. In Fram findet am Sonntag, den 13. d. M. eine Theateraufführung statt, u. zw. wird im dortigen Sokolheim um 16 Uhr das Sokol-Dilettantentheater aus Studenci mit dem Lustspiel »Verlegenheit über Verlegenheit« gastieren.

m. Svengali gibt am morgigen Mittwoch, den 9. d. im Burg-Tonkino seinen letzten Experimentalabend in dieser Saison. Privatinteressenten steht Svengali im Hotel »Zamorc« zur Verfügung.

m. Wer ist der Selbstmörder? Die Identität des jungen Mannes, der vom Steg in die Drau gesprungen war, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Das nicht in Erfahrung gebrachte Fahrrad wurde seinerzeit vom Besitzerssohn Josef Knezar aus Zg. Voličina (Slov. gor.) angemeldet.

* Die Einbruchsdiebstähle mehren sich in letzter Zeit von Tag zu Tag. Verbrecherisch veranlagte Personen plündern in organisierten Banden Wohnungen und Geschäftsläden aus und rauben bei den Bauern Nahrungsmittel und Kleidung. Die »Vzajemna zavarovalnica« nimmt zu sehr günstigen Bedingungen auch Versicherungen gegen Einbruchsdiebstähle und Raub entgegen. Wenden Sie sich an den Hauptvertreter für Maribor F. Žebot, Loška ulica 10 oder rufen Sie ihn telefonisch (Nr. 2334) an, worauf er Sie zwecks Versicherung in der Wohnung aufsuchen wird.

m. Unfallschronik. In Rošpoh fiel der 23jährige Besitzerssohn Ferdinand Klotčnik von einem Baum und trug hierbei eine schwere Verletzung am Halse davon. — In Tezno kam die 21jährige Privatbeamtin mit der linken Hand in eine Zirkularsäge und zog sich eine schwere Riß-

Unser neuer Roman

AM MITTWOCH

(in unserer Donnerstagnummer) beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans

Iris vor der Ehe

von GERT ROTHBERG

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Nur bis Mittwoch (letzte Vorstellung um 18.45 Uhr) der tschechische Spionage-Großfilm »Torpedo 48« Eine dramatische Handlung, die sich knapp vor dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges tatsächlich zugetragen hat. Um 20.45 Uhr letzter Experimentalabend Svengali. — Ab Donnerstag der große Liebesfilm »Zwischen Strom und Steppen« mit Attila Hörbiger.

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch die geistreiche, pikante Schlagerkomödie »Meine Tochter tut das nicht« mit Geraldine Katt, Rolf Wanka und R. A. Roberts. — Am Donnerstag der größte französische Spitzenfilm »Duell« nach der Novelle von A. S. Puškin. Ein Film hoher Qualität, ein hervorragendes Werk von unvergänglicher Schönheit. In Vorbereitung: der lustige musikalische Superschlager und Großfilm »Wiener Geschichten« (Cafe Fenstergucker) mit Hans Moser und Paul Hörbiger.

Union-Tonkino. Bis einschließlich 11. d. »Eine Bar im Süden« mit Charles Vanel, Dolly Davis und Tanja Fedor in den Hauptrollen. Die Handlung dieses Großfilms spielt in einer französischen Kolonie Afrikas, also in einer glühendheißen Atmosphäre. — Heiß ist das Land, die Liebe, die Eifersucht und die Leidenschaft. Atemraubende, spannende Szenen, wunderbare Aufnahmen und eine sensationsreiche Handlung machen den Film zum Ereignis des Tages.

Apothekennachdienst

Bis zum 11. Oktober versehen die Sv. Areh-Apotheke (Mr. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20—05 und die St. Magdalenen-Apotheke (Mr. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22—70, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Bewölk und kühl. Besserung des gegenwärtigen Wettercharakters zu erwarten.

Radio-Programm

Mittwoch, 9. Oktober.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Pl. 18 Jugendstunde. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Oper. — Beograd, 12 Gedenk-Konzert für weiland König Alexander. 20 Oper. — Sofia 12.40 Sinfoniekonzert. 18.30 Tanzmusik. 19.50 Oper. — Prag, 13.40 Konzert. 17.30 Junge tschechische Komponisten. 18.35 Konzert. 19.25 Unterhaltungsmusik. — Budapest, 12.10 Konzert. 17.35 Vokalkonzert. 18.20 Zigeunermusik. 19.30 Oper. — Bismarck, 18.30 Konzert. 19.45 Volkslieder und -tänze. — Sottens, 13.20 Aus Schuberts Werken. 20.30 Sinfoniekonzert. Toulouse, 13.25 Ernste Musik. 14.45 Aus Opern. 17.40 Sinfoniekonzert. 18 Harmonika. 19.30 Leichte Musik. — Athen, 19.15 Leichte Musik. 19.40 Jazz. 22 Kirchenmusik. — Andorra, 13—16 Tanzmusik. 20.15 Spanische Musik. 21.15 Hawai-Gitarre. 22 Zigeunermusik. — Deutscher Rundfunk (Deutsche Zeit), 6 Morgengymnastik. Frühkonzert, 8 Frauenfunk. Morgenmusik. 10 Kammermusik. 11 Konzert. 12 Mittagskonzert. 16 Opernkonzert. 19.30 Blasmusik. 20.15 Schöne Melodien.

feldiebe umher. Gestern wurde dem Besitzer Marko Korošec in Breg eine Partie von 400 kg gestohlen.

Deutsche Kunst der Gegenwart in Slowenien

Sur Ausstellung deutscher bildender Kunst in Maribor

Von Helfried Patz — Celje.

(Schluß).

Viele Menschen bezeichnen es als Eselei, an kalten Wintertagen in den Wald, ins Moor oder in das erlenbestandene Auegebiet zu stapfen, und ziehen eine Zigarre im Lehnstuhl beim warmen Ofen vor. Arme Menschen! Sie vermögen nicht Berge, Wälder und Tierwelt zu schauen und zu schätzen mit dem Auge und der Seele, sie lesen nur davon in einem Buche oder sehen es auf den Bildern des Tier- und Jagdmalers Hans Freiherrn von Gagern aus der Umgebung von Brežice, jenem wundervoll anziehenden steirisch-krainisch-kroatischen Grenzgebiet, wo Schloß Mokritz steht, der nun verlorene Familiensitz, Hans von Gagern ist ein Bruder des Dichters Friedrich von Gagern, der sieghaft in der ersten Reihe der deutschen Erzähler steht. Hans von Gagerns »Gemsbock« (Pastell Nr. 4) ist ein wahres Wunder liebevoller Einfühlung und erschütternder Naturtreue. Auch in den beiden Ölbildern »Wildenten« (2) und »Winterabend« (8) schließt Gagern die lebende, göttliche Seele in der Natur unserer Heimat auf: das freie Tierleben in seiner Vielgestaltigkeit. Licht und Schatten spielen in bezaubernden Gegensätzen. Ein Zug Wildenten klingt über uns hinweg. »Ang-ang-ang ruft's allenthalben...«

Zu den größten Hoffnungen unter den Jüngeren gehört Max v. Formacher, ein Sohn der Draustadt Maribor: seine Entwicklung begleitet man mit gespannter Aufmerksamkeit. Die Malerei als Selbstzweck liegt ihm nicht. Andere Aufgaben locken ihn mehr. Die Welt des Theaters, des Films, diese Welt zwischen Traum und Wirklichkeit, entzündet seine malerische Phantasie. Dieser junge, aufstrebende Künstler, der heute als Bühnenbildner und Kostümzeichner in Berlin schafft und wirkt, schöpft alle Möglichkeiten seines Gebietes unerschrocken aus und sieht sein Streben durch das Gelingen belohnt. Dabei bleibt er durchaus seiner Eigenart und seinem Stil treu, verrät einen gesunden Farbensinn, technische Gewandtheit und eine lebendige Phantasie, die namentlich in der »Venus Anadyomene« (Farbzeichnung Nr. 33) gefällige Blüten treibt. Raffiniert im Sinne männlicher Kunstübung, aber liebenswert durch die beinahe spielerische, unbeschwerte und kindliche Freude an den Erscheinungen der Welt, zeigt diese getönte Zeichnung in ihrer lockeren Improvisation soviel Scharm, wie man es in der Graphik selten findet. Erstaunlich diese dekorativ wirkende Leichtigkeit und Unbeschwertheit, diese freskohafte Vereinfachung. In seiner »Indischen Tänzerin« (31) tritt zu der vergeistigten Farbigkeit auch noch die sichere, starke, künstlerische Empfindung eines bewegten Körpers, der durch das Gegenständliche zwar aufgelöst, aber in der Darstellung nicht naturalistisch bleibt, sondern durch den freien Rhythmus von Linie und Farbe bestimmt wird. Auch seine »Kostümpuppe« (32) ist in vereinfachter Formen- und Farbensprache sicher hingeworfen.

Wie frisch eine geschmackvolle Künstlerin mit falben Halbtönen und dunkel dämmernden Farben zu wirken vermag, das beweisen die hübschen Ölbilder von Fredi Kosič (Ljubljana). Sie zeigt zwei durchdachte, ernste »Sizilianische Landschaften« (49, 55) und einen sonnig hellen »Meeresstrand« (53), Bilder, die als Reiseeindrücke jenen, die diese Gegend kennen oder Freunde Siziliens sind, gewiß etwas zu sagen haben, umso mehr, als diese Landschaften als Stimmungsbilder gewertet werden dürfen. Die Künstlerin weiß eine eigenartige Farbwirkung zu erzielen. Das Grüngrau der Vegetation geht ins Silbrige über.

Bei Erika Reiser (Maribor) ist das Streben bedeutungsvoller als das Erreichte. Ihre Aquarelle, die subtiles Farbempfinden verraten, stehen zum Teil noch an der Schwelle zur eigentlichen Kunst, sie sind mehr Naturgewächs als Kunstwerk. Da ist kein bewußtes Kunstschaffen; nur

ein Sichhintasten zur ewigen Natur. Erika Reiser liebt die Vielgestaltigkeit weiter Ausblicke, die sie zuweilen mit unbefangener Frische meistert. Eigentümlich brechen in den Bildern aus ihrer südsteirischen Heimat Raumgefühl und Farblösung der schleswig-holstein'schen Landschaft durch, in welcher sie seit Jahren lebt.

Das Stillleben verlangt eine eigene malerische Auffassung der sichtbaren Welt. Form und Farbe machen den Sinn des Ganzen aus — Kammermusik gewissermaßen. Leopold Wallners farbenstrahlende, leuchtende »Sonnenblumen« (54), aufgebaut auf den starken Akkorden von Hellgelb, Dunkelblau und Grün, sind ein gesundes Kind einer echten Malfreudigkeit. Sein zweites Ölgemälde »Dorf bei Ptuj«, der Vaterstadt des Künstlers, erreicht bei weitem nicht denselben hohen Grad der Vergeistigung der malerischen Ausdrucksmittel.

Die Plastik, die unter allen Künsten der Schöpfung am nächsten kommt, ist durch Else Oeltjen-Kasimir vertreten, der Gattin Jan Oeltjens. Wohl am schönsten ist ihre »Frauenbüste« (Terra-

kotta), ein in Haltung und Gebärde und in der Sprache der Formen beglückend harmonisches Bildnis. In unüberhörbarer, eindringlicher Weise kündigt es von Dingen, die nur eine Frau uns zu sagen weiß. Fürwahr, ein schöner Beweis für die schöpferischen Möglichkeiten der Frau! Der »Mädchenkopf« (Terra-kotta) wendet sich mit leichter Wendung vom Beschauer ab, der Blick geht gesammelt nach innen. Auf die Sprache der Hände soll besonders verwiesen werden. Die Hände nimmt Oeltzen-Kasimir (wie auch Hepberger!) überhaupt sehr wichtig. Beide wissen, wieviel sie vom Charakter des Menschen verraten können, und wenden ihnen alle Sorgfalt zu. Sehr lebendig in Ausdruck und Bewegung erscheinen die kleinen Keramiken »Widder« und »Rehe«.

Im ganzen: ein Erfolg, auf den die Veranstalter mit Recht stolz sein können. Jedenfalls wird niemanden ein Besuch der schönen Ausstellung greeuen; jeder wird etwas Passendes finden. Zum Schlusse weise ich darauf hin, daß die Ausstellung bis zum 15. Oktober zum hoffentlich zahlreichen Besuch offen steht.

Sport

Die Jugend im Leichtathletiklager

IMPONIERENDER VERLAUF DER 7. MITTELSCHÜLERMEISTERSCHAFTEN

Wie bereits berichtet, wurden am Sonntag die heuer bereits zum siebenten Mal ausgetragenen Leichtathletikwettkämpfe der Mariborer Mittelschüler zur Entscheidung gebracht. Auch in diesem Jahre standen die Kämpfe im Zeichen einer Massenbeteiligung der studierenden Jugend. Die Organisation führte heuer die Jugendgruppe der »Jadranska straža« am Klassischen Gymnasium durch, während Direktor M. Mastnak den Ehrenschild übernommen hatte. Für den Hauptsieger stiftete der Begründer der Kämpfe und bekannte Sportorganisator Danilo Vahtar einen schönen Silberpokal, überdies spendete der Direktor der »Spodnještajerska ljudska posojilnica« Prof. Richter eine wertvolle Armbanduhr. In der Jury wirkten einige bekannte Sportschlichter mit, darunter Prof. Cestnik, Fischer Lončarič, Smerdel, Šapec, Ing. Uran, Podpečan und Kavčič. Unter den Zuschauern befanden sich zahlreiche Professoren mit Direktor Dr. Heric an der Spitze. Kämpfern und Zuschauern entboten Prof. Sila und Fachlehrer Pire herzliche Willkommgrüße. Die Reihung in der Mannschaftswertung veröffentlichten wir bereits in der gestrigen Folge. Im Nachstehenden folgen die Einzelresultate:

- Weitsprung Schüler:** 1. Nabernik (2. Realgymnasium) 5.95, 2. Bačnik (1. Realgymnasium) 5.78, 3. Mevelko (Handelsakademie) 5.70.
- Diskus Schüler:** 1. Kranjec (2. Realgymnasium) 38.60, 2. Šurkalović (Lehrerbildungsanstalt) 26.26, 3. Gala (2. Realgymn.) 34.83.
- Kugel Schülerinnen:** 1. Brandstetter (1. Realg.) 8.33, 2. Černič (Klassisches Gymnasium) 8.11, 3. Strnad (Lehrerbildungsanstalt) 7.78.
- Stabhochsprung Schüler:** 1. Babič (Handelsakademie) 3.10, 2. Gala (2. Realgymnasium) 3.0, 3. Rak (Eisenbahnerschule) 2.70.
- 4x60 Meter Schülerinnen:** 1. Realgymnasium 33.4 (neuer Rekord), 2. Lehrerbildungsanstalt 35, 3. Klassisches Gymnasium 36.2.
- Kugel Schüler:** 1. Šisernik (Klassisches Gymnasium) 12.79, 2. Gracijanski (1. Realg.) 12.48, 3. Hojnik (Kl. G.) 12.27.
- 80 Meter Hürden Schüler:** 1. Babič (Handelsakademie) 12.7, 2. Kranjčič (Lehr-

- erbildungsanstalt) 13, 3. Rako (Eisenbahn) 13.4.
- Hochsprung Schüler:** 1. Babič (H.) 1.68 (neuer Rekord), 2. Eiletz (Kl. G.) 1.60, 3. Kranjec (2. Realg.) 1.60.
- 100 Meter Schüler:** 1. Gracijanski (1. Realg.) 11.9, 2. Babič (H.) 12, 3. Bačnik (1. Realg.) 12.2.
- Weitsprung Schülerinnen:** 1. Šentjerc (H.) 4.82, 2. Busek (1. Realg.) 4.53, 3. Zohar (2. Realg.) 4.47.
- Speer Schüler:** 1. Metelko (H.) 51.85, (neuer Rekord), 2. Kranjčič (Lehrerb.) 44.39, 3. Hojnik (Kl. G.) 43.11.
- Dreisprung Schüler:** 1. Metelko (H.) 12.02, 2. Čepelnik (1. Realg.) 11.82, 3. Vitek (1. Realg.) 11.64.
- 1000 Meter Schüler:** 1. Pavčnik (Eisenbahn) 2:57, 2. Hanjanič (Kl. G.) 2:57.6, 3. Krapša (1. Realg.) 2:59.
- 60 Meter Schülerinnen:** 1. Brandstetter (1. Realg.) 8.2, 2. Šentjerc (H.) 8.6, 3. Gugl (Kl. Realg.) 8.8.
- 4x100 Meter Schüler:** 1. Realgymnasium 48.2, 2. Klassisches Gymnasium 49.2, 3. Lehrerbildungsanstalt 50.2.

Tagung des Schwimmverbandes

Der Slowenische Schwimmverband hielt am Sonntag in Ljubljana seine erste Jahreshauptversammlung ab. Von den sieben angegliederten Vereinen waren nur drei, und zwar »Ilirija«, der MPK aus Maribor und die »Mura« aus Murska Sobota vertreten. Die Tätigkeit der Vereine gipfelte im Sieg der »Ilirija« in der jugoslawischen Schwimmmeisterschaft. Der Verband zeichnete die »Ilirija«-Mannschaft mit einem besonderen Ehrenpreis aus. Auch die Gründung und Arbeit der 1. Jugoslawischen Schwimmschule in Ljubljana, die 633 Interessenten besuchten, wurde entsprechend gewürdigt. Die Schwimmmeisterschaften von Slowenien 1941 wurden an den SK Mura in Murska Sobota vergeben.

Ferner hat der Verband die Initiative für einen alljährlichen Wettkampf Slowenien-Ungarn-Serbien ergriffen, der im Jahre 1941 erstmalig ausgetragen werden soll. An der Spitze der neugewählten Verbandsleitung steht Obmann Dr. Skaberne, Obmannstellvertreter sind Eugen Bergant und Prof. Kuljiš. Eugen Bergant befindet sich auch unter den Delegierten des Slowenischen Verbandes für den Obersten Schwimmverband des Königreiches Jugoslawien.

Die Situation in den Ligen

In der Kroatischen Liga lautet der Tabellenstand nach der Sonntag gespielten siebenten Runde wie folgt:

Hajduk	5	5	0	0	20:	4	10
Concordia	6	4	2	0	20:	7	10
Hašk	7	3	3	1	17:	10	9
Gradjanski	5	3	2	0	22:	4	8
Split	7	4	0	3	12:	20	8
Slavija (O)	7	2	2	3	12:	23	6
Slavija (V)	7	2	1	4	9:	16	5
Zeljezničar	7	1	2	4	9:	19	4
Bačka	6	1	1	4	8:	15	3
Sašk	7	0	2	5	2:	13	2

In der Serbischen Liga gestaltete sich die Reihung folgendermaßen:

BSK	7	6	0	1	24:	4	12
Jugoslavija	7	4	1	2	16:	10	9
Gradjanski	7	3	2	2	12:	17	8
Bata	7	3	1	3	14:	14	7
Slavija	6	2	2	2	18:	11	6
Jugoslavija (J)	7	2	2	3	14:	17	6
Jedinstvo	7	2	2	3	7:	14	6
ZAK	7	2	1	4	10:	22	5
BASK	6	0	2	4	7:	16	2

4:2 in Mailand

In Mailand begann der Mitropa-Cup-Kampf der Tennisquips Jugoslawiens und Italiens wegen des regnerischen Wetters erst am Samstag. Am ersten Tage schlug Pallada den Italiener Rado mit 5:7, 4:6, 6:4, 6:3, 6:3, während Mitič von Cuccelli mit 7:5, 6:3, 6:3 geschlagen wurde. Auch am zweiten Tage kam es zu einer Punkteteilung. Am Programm standen die beiden Doppelspiele. Zunächst schlugen Rado-Bossi das jugoslawische Paar Mitič-Dr. Mayer mit 6:1, 4:6, 6:1, 6:2, worauf Punčec-Pallada mit 6:3, 6:2, 12:10 einen schönen Sieg über das italienische Meisterpaar Cuccelli-Vido feierten. Die Schlußkämpfe, die Punčec und Romanoni sowie Dr. Mayer und Vido als Gegner sehen, werden heute absolviert. Punčec unterlag überraschend dem Italiener Romanoni mit 2:6, 2:6, 6:3, 3:6, nachdem zuvor auch Dr. Mayer vom italienischen Ersatzmann Scotti mit 3:6, 6:2, 6:2, 6:3 geschlagen worden war. Der Endstand lautet somit 4:2 für Italien.

: Ungarn gewinnt den Tennispokal I. M. Königin Maria. In Berlin wurde von Deutschland und Ungarn der Endkampf um den von I. M. Königin Maria gestifteten Tennispokal ausgetragen. Die Ungarn feierten mit 3:2 einen knappen Sieg.

: Das Gregl-Gedächtnisrennen in Zagreb gewann Penčev vor Horvatič und Debanič.

: Im Boxkampf Ungarn-Italien, der in Budapest vor sich ging, siegten die Ungarn mit 11:5.

: Radovanović schlägt Branović und Smerdu. Im Tennisturnier von Skoplje, wo erstmalig die Meisterschaft des Vardar-Banats zum Austrag kam, schlug Radovanović im Finale Branović mit 6:4, 6:3, 6:2, nachdem er zuvor Smerdu mit 2:6, 6:1, 6:4 ausgeschaltet hatte. Im Doppel siegten im Endkampf Radovanović-Branković gegen Smerdu-Bogdanović mit 6:2, 6:2.

Witz und Humor

Fritzchen zum stark beschäftigten Vater:
 »Fritz, störe mich jetzt nicht!
 »Vati, bitte, bekomme ich bald ein Brüderchen?
 »Herrgott, Junge, siehst du denn nicht, daß ich jetzt keine Zeit habe?
 »Vati, wenn du mit der Arbeit fertig bist, und du hast wieder Zeit, krieg ich dann ein Brüderchen?
 »Vati, ich möchte ein Brüderchen habent«

Englischer Kolonialbesitz in Afrika

Ein Drittel des afrikanischen Kontinents ist im Besitze Englands: 10.000.000 Quadratkilometer mit 60 Millionen Einwohnern

Der Besitz Englands in Afrika bildet den vierten Teil des gesamten englischen Kolonialbesitzes in der Welt. Von Afrika entfällt auf die englischen Kolonien fast ebensoviel wie auf die Kolonien Frankreichs, nämlich ein Drittel des Landes, denn Afrika ist 29,8 Quadratkilometer groß, und Englands Besitz umfaßt rund 10 Mill. qkm mit über 60 Millionen Einwohnern von insgesamt 155 Millionen Einwohnern des Landes (Frankreich: 10,7 qkm mit 40 Mill. Einwohnern). Im einzelnen gliedern sich die Kolonien Englands in Afrika folgendermaßen auf:

Beginnt man an der afrikanischen Westküste, also am Atlantischen Ozean von Norden nach Süden, so liegen da zunächst ein paar kleine Kolonien. Zuerst

Gambia

mit kaum 11.000 qkm und 210.000 Einwohnern. Das Land ist zum Teil fruchtbar, denn Getreide, Erdnüsse und Oelpalmen gedeihen und Vieh wird gezüchtet, aber das Klima ist sehr ungesund, und es leben hier nur verschiedene Negerstämme die teils dem Islam, teils dem Heidentum anhängen.

Etwas südlicher liegt die englische Besitzung

Sierra Leone, an der Guineaküste

dort wo die große Einbuchtung Westafrikas beginnt. Sie mißt etwa 80.000 qkm mit 1,9 Millionen Einwohnern. Aus den dichten Wäldern wird Holz und Palmöl gewonnen, und angebaut wird besonders Baumwolle, weshalb die Engländer eine Menge von Spinnereien hier eingerichtet haben. Weiße gibt es nur einige Hundert. Die Hauptstadt Freetown mit 50.000 Einwohnern besitzt zugleich den größten befestigten Hafen an der afrikanischen Westküste.

Weiter folgt die englische Goldküste noch tiefer in der Einbuchtung gelegen,

schon über 200.000 qkm groß mit 3 Millionen Einwohnern. Hier ist der Anbau von Kakao das Wichtigste. Etwa drei Fünftel der ganzen Weltproduktion werden hier erzeugt, während die reichen Schätze an Gold, wonach das Land seinen Namen erhalten hat, und ebenso die Diamantenlager ebenfalls größte Bedeutung haben. Auch hier ist das Klima sehr ungesund, und es wohnen dort nur 2000 Europäer, während die Urbevölkerung von den meist heidnischen Sudannegern gestellt wird. Auch die Hauptstadt Akkra, in der die europäische Mission ihren Hauptsitz hat, mit ihren 50.000 Einwohnern ist darum fast ausschließlich von Eingeborenen bewohnt. — Verwaltungsgemäß ist mit der Goldküste auch der westliche Teil Togos, der als Mandatsgebiet durch das Versailler Diktat an England fiel, verbunden (zwei Fünftel der ehemals deutschen Kolonie, 33.000 qkm mit 300.000 Einwohnern). — Hinter Togo folgt dann die große englische Kolonie

Nigeria

877.000 qkm groß, zählt sie die meisten Einwohner aller englisch-afrikanischen Besitzungen, ja, aller Länder Afrikas überhaupt, nämlich über 20 Millionen. Auch hier gehört der Anbau von Kakao zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen, wozu aber noch Mais, Hirse, Baumwolle und Erdnüsse kommen. Außerdem bieten reiche Ausbeute das Edelhölz der Wälder u. eine Reihe von Kohlen-, Zinn- und Phosphatgruben. Auch in Nigeria ist das Klima so ungesund, daß die Europäer sich nur vorübergehend aufhalten können (nur etwa 4000). Die Hauptbevölkerung stellen Neger, negerähnliche Stämme und Hamiten. — Mit Nigeria ist der sich anschließende, an England gefallene kleine Teil Kameruns (ein Sechstel der ehemaligen deutschen Kolonie: 88.000 qkm, 800.000 Einwohner) verwaltungsmäßig verbunden.

Südwärts im Atlantischen Ozean kommen nun ein paar kleine Inseln, die zu England gehören: die »Erfrischungsin-seln«. Es sind das: St. Helena (Verban-nungsort Napoleons), Ascension und ein-nige andere, die zusammen nur 400 qkm groß sind und 4500 Einwohner zählen. Sie sind für die Schifffahrt um Südafrika herum als Stützpunkte von einiger Bedeu-tung. — Auf dem Festland aber folgt wei-ter südwärts

das ehemalige deutsche »Südwestafrika« mit 840.000 qkm und 370.000 Einwohnern das den Uebergang zur

Südafrikanischen Union

dem größten englischen Dominion, bildet.

Dieser zweitgrößte englische Besitz in Afrika mißt 1,2 Mill. qkm mit 9 Millionen Einwohnern und umfaßt das ganze südliche Afrika mit Kapland, Natal, Transvaal und dem Oranjestaat. Hier nehmen die Weißen bereits ein Fünftel der Bevölkerung ein, während zwei Drittel auf die Bantuneger entfallen und der Rest sich auf Mischlinge und Asiaten verteilt. Die Erträge des Landes sind vielartig, u. a. Zuckerrohr, Tabak, Baumwolle, Obst, Wein, Tee, Getreide, Kartoffeln u. a. Auch gewaltige Rinder-, Schaf- und Ziegenherden sind hier zu finden. Mit der Ankunft der Europäer setzte die Ausbeutung der Gold- und Diamantengruben ein, so daß heute die Südafrikanische Union das »erste Gold- und Diamantenland der Erde« ist. Dazu kommen noch die vielen Kohlen-, Kupfer-, Zinn- und Eisengruben und die Gewinnung von Platin. Das Land ist infolgedessen zu einem so bedeutenden Teile industrialisiert, daß das ganze europäische Wirtschaftselend damit auch nach Südafrika gekommen ist, weil Massen von Eingeborenen in die Fabriken, Gruben und Städte gelockt und ihrer Heimat entfremdet wurden und dann zum Proletariat herabsanken. Unter den Weißen bilden die Buren (Nachkommen der

im 17. Jahrhundert nach Kapland eingewanderten niederländischen, deutschen u. französischen Bauern) die Mehrheit, nämlich über 1 Million. Zur größten Stadt der Union ist Johannesburg herangewachsen, im sogenannten Golddistrikt von Transvaal. Obgleich diese Stadt erst 1886 gegründet wurde, zählt sie heute gegen 500.000 Einwohner (60 v. H. Weiße). Ihr zunächst folgt Kapstadt mit über 300.000 Einwohnern, dann Durban mit an nähernd 200.000 und endlich als eigentliche Hauptstadt Pretoria mit rund 100.000 Einwohnern. Alle diese Städte, außer Durban, besitzen eine Universität. — Im östlichen Teil der Südafrikanischen Union liegt das sogenannte

Vasutoland

ein Hochland, das von der Union eingeschlossen wird und auch den Engländern gehört. Es hat seinen Namen nach den Vasuto (Negern), die es als Rinder-, Pferde- und Schafhirten bewohnen. 30.000 qkm groß, leben hier etwa 500.000 Menschen (Weiße nur 1500).

Nordöstlich davon, auch noch zum Großteil eingeschlossen von der Union, liegt der kleine englische Besitz

Swasiland

nur 17.000 qkm groß mit 130.000 Einwohnern. Es wird von den Swasi (Negern) bewohnt, die ebenfalls die Rinderzucht betreiben, aber auch Mais, Kaffee, Baumwolle und Tabak anbauen. (Weiße nur 2000).

Größer wieder ist ein anderer in Südafrika gelegener englischer Besitz:

Betschuanaland

das sich nordwärts zwischen der Union und »Südwest« erstreckt. Es ist über 700.000 qkm groß, mit nur 160.000 Einwohnern: den Betschuanen (Negern) und Buschmännern. Die Ackerwirtschaft ist hier sehr dürftig, und nur die Viehzucht gelangt zu Bedeutung. Verwaltet wird das Gebiet von Mafeking im Kapland aus.

An dieses Betschuanaland schließt sich weiter nördlich und östlich die englische Kolonie

Rhodesia

an. Sie ist fast so groß wie die Südafrikanische Union (1,1 Mill. qkm) mit 2,5 Mill. Einwohnern (Zulus u. a.), unter denen 50.000 Weiße leben. Durch die reichen Funde an Gold und anderen Mineralien ist dieses Kolonialgebiet sehr bekannt geworden. Ein ertragreicher Ackerbau (Mais, Baumwolle, Tabak, Zitronen und Orangen) und die Züchtung von Herden macht es noch wertvoller. Für Europäer ist dieses Land besonders günstig, weil das Klima viel leichter als anderswo zu ertragen ist. Hauptstadt ist Salisbury (100.000 Einwohner).

Östlich von Rhodesia erstreckt sich noch das kleine englische

Niassaland

am Niassasee (100.000 qkm, 1,5 Millionen Einwohner) mit den Bantunegern nur 2000 Weiße), die Tee, Tabak und Baumwolle anbauen.

Nordwärts an Rhodesia grenzt das ehemalige Deutschostafrika

(1 Mill. qkm und 9 Millionen Einwohner) das heute Tanganjika-Territorium genannt wird und das seinerseits die Verbindung nach Britisch-Ostafrika, meist Kenia genannt, herstellt. Diese

Kolonie Kenia

(600.000 qkm, 3 Millionen Einwohner) wird bewohnt von Negern, Zwergvölkern, Hamiten und dem Mischvolk der Suaheli. Man baut dort Getreide, Kaffee, Baumwolle und Sisalhanf an und hält auch sehr große Herden. Die Hauptsadt ist Nairobi.

An Kenia schließt sich westlich die englische Kolonie

Uganda

an, halb so groß wie Kenia, aber mit 3,5 Millionen Bewohnern. (Anbau von Kaffee, Baumwolle, Oelfrüchten und Kautschuk.)

Dann folgt weiter nördlich endlich der unter englischer Verwaltung stehende

Anglo-Aegyptische Sudan

Dies ist der größte englische Besitz in Afrika mit 2,6 Mill. qkm und 6,5 Millionen

Wirtschaftliche Rundschau

Wochenbericht der Beograder Börse

Effektenmarkt.

Nach einer langen Periode der stabilen Kurse hatten in der abgelaufenen Woche die Wertpapiere Kursgewinne zu verzeichnen. Es ist dies ganz natürlich, wenn man in Betracht zieht, daß nur wenig Ware vorhanden ist. Da aber Geld doch beschränkt ist und die Nachfrage rasch befriedigt wurde, konnten keine größeren Kursaufbesserungen erzielt werden. Die Schlüsse bezogen sich fast ausschließlich auf die Kriegsschadenrente und die 6% dalmatinischen Agrarobligationen. Die übrigen Papiere waren nicht gesucht oder wurden höchstens in sehr geringen Mengen getätigt. Deshalb war auch der Umsatz geringer als in der vorangegangenen Woche. Alle Papiere haben einen Kursgewinn zu verzeichnen, lediglich die Seligmananleihe lag um einen Punkt schwächer, während die 8% Blairanleihe keine Änderung aufzuweisen hat.

Im nachfolgenden ein Vergleich zwischen dem Kursstand zu Ende der beiden abgelaufenen Wochen:

	25. Sept.	4. Okt.
Kriegsschadenrente	437.—	438.—
7% Investitionsanleihe	99.75	100.—
4% Agrarobligationen	53.—	53.50
6% Beglukoobligationen	76.50	77.—
6% dalm. Agrarobligationen	69.—	70.—
6% Forstobligationen	69.—	69.50
7% Blairanleihe	94.50	95.—
8% Blairanleihe	99.50	99.50
7% Seligmananleihe	103.—	102.—
7% Stabilisationsanleihe	96.—	97.—

Der Gesamtumsatz in Effekten belief sich auf 1,270.000 Dinar, um 160.000 Dinar weniger als eine Woche zuvor.

Aktienmarkt.

Die Aktien der Nationalbank blieben auch in der vergangenen Woche unverändert; zu Beginn der Woche wiesen sie einen Schluß von 65000 Dinar auf, schied jedoch zu Wochenende schlußlos aus dem Verkehr. Die Priv. Agrarbank ließ etwas nach; große Stücke notierten in der Woche nicht, die kleinen Stücke büßten jedoch 1—1½ Punkte ein.

Devisenmarkt.

Im Privatclearing wurde die Reichsmark zu Wochenbeginn rege zum alten Kurs von 14.80 getätigt. Ab Dienstag gilt bereits der neue Kurs von 17.82 Dinar für eine Clearingmark, die somit mit dem offiziellen Devisenkurs ausgeglichen erscheint.

Saloniki-Bons wurden im Laufe der abgelaufenen Woche zum Kurse von 60 getätigt; nur am Mittwoch besserte sich die Notierung um 50 Para. — Die Devisen Sofia schwankte in der Vorwoche um 2 Punkte; zu Wochenbeginn notierte diese Devisen nicht, dann erhöhte sie sich auf 92, fiel aber gegen Wochenende auf 90 zurück, um bei 91.50 aus dem Verkehr zu scheiden.

Der Umsatz in Devisen stellte sich in der Vorwoche auf 38,600.000 Dinar, um 20,150.000 Dinar höher als in der vorangegangenen Woche.

× **Einstweilen keine Schweineausfuhr nach Deutschland.** Zwischen deutschen und jugoslawischen kompetenten Stellen kam es zu einem Einvernehmen darüber, daß unser Staat im laufenden Monat Oktober nach Norden keine lebenden

oder geschlachteten Schweine ausführt. Der Grund hierfür ist im Bestreben zu erblicken, die Fütterung mit Neumais intensiver vorzunehmen, was mit dem beginnenden Rückgang der Maispreise ermöglicht wird. Man erhofft sich dadurch ein Nachlassen der Schweine- und Fettpreise.

× **Eine privilegierte Einfuhr-Gesellschaft** wird gegenwärtig in Beograder maßgebenden Kreisen in Erwägung gezogen. Die Prizad soll sich ausschließlich mit Ausfuhrgeschäften befassen, da eine Koppelung beider Funktionen nicht tunlich erscheint.

× **Der Melassepreis für Spiritus- und Hefeherzeugung** wurde neu festgesetzt. Bis auf weiteres kostet der Meterzentner Melasse für die Spiritusverarbeitung 90 und für die Hefeherzeugung 100 Dinar, franko Waggon Verladestelle. Bei kleineren Mengen erhöht sich der Preis um 20 Prozent.

× **Die Rizinusamen** kosten nach einer neuen Bestimmung bis auf weiteres 500 Dinar pro Meterzentner, franko Waggon Verladestelle. Die größten Fabriken für die Erzeugung dieses Öls sind die Firmen Hrovat & Ko. in Ljubljana sowie Zabret & Ko. in Britof bei Kranj.

Börsenberichte

Ljubljana, 7. d. Devisen: London 177.38 bis 180.58 (i. freien Verkehr 219.60 bis 222.80), Newyork 4425 bis 4485 (5480 b. 5520), Zürich 1022.32 b. 1032.32 (1263.30 bis 1273.30).

Zagreb, 7. d., Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 438—0, 4% Agrar 51—0, 4% Nordagrar 51.50—0, 6% Begluk 0—77.50, 6% dalm. Agrar 68.50—70, 6% Forstobligationen 0—70, 7% Stabilisationsanleihe 92—0, 7% Investitionsanleihe 97—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 94.50—0, 8% Blair 99—100.

RADIOKAUF JETZT LEICHTER

Achten Sie auf dieses Qualitäts-Zeichen am Radio-Apparat!

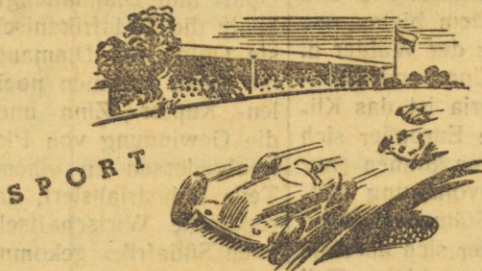


Jeder Radio-Apparat, der von der hochentwickelten deutschen Radio-Industrie für den Export ausgewählt wird, trägt als Kennzeichnung seiner hochwertigen Qualität dieses Zeichen.

- 1. Einzigartige technische Vollendung
2. Höchsten Gegenwert in allen Preislagen
3. Elegante Formen und edles Material

Es gibt Ihnen die Gewißheit, daß Sie einen Radio-Apparat erwerben, dessen Leistung, Material und Verarbeitung in seiner Preislage tatsächlich nicht zu überbieten ist.

WER RADIO HÖRT, DER IST DABEI, WO ETWAS IN DER WELT GESCHIEHT!



Einwohnern. Das Gebiet, das sich um den Oberlauf des Nil bis zum Roten Meer erstreckt, gibt die Möglichkeit der Beherrschung ganz Aegyptens und des Suezkanals.

Südwärts von Negerstämmen bewohnt, reihen sich nördlich negerähnliche Stämme und die Bedscha (Nomaden) und Nubier an.

So ziehen sich die hauptenglischen Gebiete in Afrika gleich einer Längsachse von Süden (Kapland) bis zum Norden (Aegypten als englisches Interessengebiet) hinauf.

Somaliland hinzu (170.000 qkm), das den Zugang zum Roten Meer beherrscht (und hierin liegt der große Erfolg der Italiener).

Weiter kommen als englische Besitzungen noch einige Inseln an der Ostküste Afrikas hinzu: die Insel Sansibar und Vemba (Erzeugung von Gewürzen, Zucker, Kopra, rotem Pfeffer); die Seychellen (43 kleine Inseln mit Anbau von Kakao, Kaffee, Kokos, Zucker) und die Insel Mauritius mit einigen Nebeninseln (Anbau von Zuckerrohr).

Zu kaufen gesucht

Für 3jährigen Knaben wird PELZMANTERL zu kaufen gesucht. Angebote unter »Knabe« an die Verw. 8115-3

WILDKASTANIEN

kauft wie alljährlich A. ARBEITER, Dravska 5

Kaufe täglich jedes Quantum schöner, gebrochener

Tafeläpfel

und zahle hierfür höchste Tagespreise.

JOSIPINA BOLE Gemüse und Obst en gros, Maribor, Koroška c. 20, Hof.

Zu verkaufen

AUTO

Austro-Daimler i. sehr gut. Zustand mit 6 kompl., nahezu neuen Reifen wird verkauft. Preis 20.000 Din. Murska Sobotica, Lendavska c. 7, Garage Benko. 8066-4

Zum Einkochen

verkauft und versendet auch per Bahn schöne, gesunde, reife erstklassige

Pflaumen

zu niedrigstem Tagespreis in Steigen zu 15 bis 20 kg. JOSIPINA BOLE Maribor, Koroška c. 20, Hof. 7882

WEINPRESSE

Schleudermaschine und Bienstöcke billig zu verkaufen. Nova vas, Vrtna ul. 10, bei Maribor. 8108-4

Schöne NATURFOHLENJACKE mit Biberkragen zu verkaufen. Anfr. Zrinskega trg 3-II, rechts. 8110-4

Im Stadtzentrum gut eingeführtes MODEGESCHÄFT sofort zu verkaufen. Zuschrift unter »Geschäft Maribor« an die Verw. 8055-4

TISCHHERD

gebraucht, sofort zu verkaufen. Mlinska 15, Pollak. 8120-4

Zu vermieten

Schöne, komfortable VILLENWOHNUNG 3 Zimmer, Badezimmer, Gas, zu vermieten. Anzfr.: Zele, Vrbanska 29-I. 8118-5

Schönes, sonniges, möbliertes ZIMMER zu vermieten. Adr. Verw. 8119-5

Schöne DREIZIMMERWOHNUNG mit Bad am Park zu vergeben. Ciril-Metodova ul. 14-II, rechts. 8121-5

WOHNUNG

Zimmer und Küche, wird mit 1. November vermietet. Vice, Gosposka 5. 8123-5

Offene Stellen

MECHANIKERLEHRJUNGE mit 4 Kl. Bürgerschule, slowenisch und deutsch, wird aufgenommen bei Ivan Legat, Erste Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen, Maribor, Vetriniska ul. 30. 8079-8

Lehrjunge

für Konfektion und Manufaktur wird sofort aufgenommen. 4 Kl. Bürgerschule Bedingungen Adr. Verw. 8124

KONTORISTIN

slowenisch und deutsch sprechend, zur Führung der Kasse und Kartothek wird aufgenommen. Zuschrift, unter »Verlässlich« an die Verw. 8025-8

FÜR BEOGRAD

wird ein deutschsprechendes nettes Mädchen gesucht, welches auch kochen kann. Lohn 500 Dinar. Anzufragen im Hotel »Zamorca«. 8111-8

Gesucht wird VERKÄUFERIN für Schuhgeschäft, perfekt slowenisch u. deutsch sprechend. Offerte mit Gehaltsanspruch und Lichtbild unter »Dauerposten« an die Verw. 8127-8

FRÄULEIN

mit schöner Handschrift, gute Rechnerin, welche Buchführung versteht, wird zur Buchführung und Kasse aufgenommen. Adr. Verw. 8128-8

Funde - Verluste

Samstag abends wurde eine HERRENARMBANDUHR verloren. Da ein Andenken wird der Finder gebeten, selbe gegen Belohnung abzugeben: Gasilska četa, Koroška c. 12. 8122-9

Korrespondenzen

24-jähriger sympathischer TEXTILFACHMANN in leitender Stellung wünscht herzliches nettes Mädchen kennenzulernen. Bild erwünscht. Unter »Technik 101« an die Verw. 8116-10

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar - Die Inseratensteuer (2 Dinar bis 40 Wörter, 3 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet - Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar - Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen - Bei Anfragen ist eine Gebühr von 8 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

WICHTIG FÜR JEDERMANN Vor Einbruch d. Winters bestellen Sie sich neu od. lassen Sie Ihre alten Öfen u. Sparherde fachmännisch reparieren. Stets großes Lager neuer Modelle von Öfen, Sparherden und Wandverkleidungen. Ofensetzer Gustav Strašek, Maribor, Tyrševa 12. 7803-1

KAUFE ALTES GOLD Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926-1

FRISEURFIRMA für drei Monate gesucht. Unter »Baldigst« an die Verw. 8112-1

NEUE DAMENKAPELLE

fünf schöne und junge Sängerrinnen, mit der berühmten Harmonikspielerin Fr. Nada unterhält Euch jed. Abend im Restaurant »Litomer«, Stibler. 8117-1

EINBRÜCHE UND DIEBSTÄHLE

mehren sich von Tag zu Tag in den Wohnungen, Geschäften und auf Bauerngütern. Der beste Schutz gegen Räuber und Einbrecher ist die Versicherung! Wie dies am besten durchgeführt wird, erfahren Sie in der Hauptvertretung der Vzajemna, Maribor, Loška ul. 10 (Franjo Zebot). Melden Sie sich durch Postkarte oder Fernruf 2334! 8125-1

PIROFANIA ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D.D. Maribor, Kopaliska 6 Tel. 25-67, 25-68, 25-69